

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

## Amtsblatt

Verantwortlicher:  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 242.

Freitag, 16. Oktober 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Dönges & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 29. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Plaszid in Riesa.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden  
Freitag und Sonnabend, den 23. und 24. Oktober dieses Jahres,  
die unterzeichneten Behörde nur dringliche Angelegenheiten erledigt.  
Großenhain, am 15. Oktober 1908.

115 e A. Königl. Amtshauptmannschaft.

Auf Grund von § 105 b Absatz 2 der Reichsgewerbeordnung werden für  
Sonntag, den 18. Oktober 1908  
die Stunden, während welcher in Riesa im Handelsgewerbe Geschäften, Beihilfen und Arbeiter beschäftigt werden dürfen, auf zehn vermehrt und zwar

1. für den Handel mit Öl- und Materialwaren und für den Kleinhandel mit Heizungs- und Beleuchtungsmaterial von 6 $\frac{1}{2}$  bis 8 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags;
2. für diejenigen Zweige des Handelsgewerbes, deren händliche Beschäftigungszeit auf die Stunden von 11 bis 4 Uhr festgesetzt ist, von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags;
3. für solche Geschäfte, Beihilfen und Arbeiter, die nur in Kontoren beschäftigt werden, von 7 bis 9 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 1 $\frac{1}{2}$  Uhr nachmittags;
4. für den Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren und von zum menschlichen Genuss bestimmten Fettwaren in Fleischereien und Schankwirtschaften von 6 $\frac{1}{2}$  bis 8 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags;
5. für den Verkauf von geräucherter und anderen Fischwaren von 7 bis 8 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags.

Während dieser Zeiten darf auch der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen stattfinden.

Der Verkehr auf dem Jahrmärkte wird durch diese Bestimmungen nicht berührt.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 16. Oktober 1908. **St.**

Der zweite diesjährige Jahrmarkt findet am 18., 19. und 20. Oktober statt; er beginnt am 18. Oktober mittags 12 Uhr und endet am 20. Oktober mittags 12 Uhr. Das Auspacken, Auslegen und Verkaufen von Waren ist am Sonntag, den 18. Oktober nur von 12 Uhr mittags bis 10 Uhr abends gestattet. Am 19. Oktober — Montag — ist der Verkauf von Waren ebenfalls nur bis 10 Uhr abends zulässig. Es sind hiernach alle Buden und Verkaufsstände zu schließen:  
am 18. und 19. Oktober abends um 10 Uhr,  
am 20. Oktober mittags um 12 Uhr.  
Das Aufbauen von Buden soll am 18. Oktober von vormittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr an gestattet sein.

Das Stättgelt haben die Marktbesitzer bis Montag mittags in der Stadtkassenexpedition zu entrichten. Wer Montag mittags ohne Quittung über das bezahlte Stättgelt betroffen wird, wird wegen Hinterziehung mit dem fünffachen Betrage des Stättgeldes bestraft — § 11 der Marktordnung. — Karussell- und Schaubudenbesitzer ent-

richten das Stättgelt am Montag nachmittags an den Marktausschuß — § 12 der Marktordnung.

Gauflerern und Händlern, welchen Verkaufsstände nicht ausdrücklich angewiesen sind, ist untersagt, auf den Straßen mit Waren sich aufzustellen und zwar auch dann, wenn sie die Waren nicht auf Ständen feilbieten, sondern in Kisten, Körben, Wagen oder sonst bei sich führen. Dem Aufstellen auf der Straße ist gleich zu achten, wenn Gauflerer und Händler, um das Verbot zu umgehen, in der Nähe des Marktes oder auf den Straßen, in denen der Markverkehr sich vorzugsweise bewegt, mit ihren Waren hin- und hergehen.

- Verboden ist ferner:
- a. Das Schreien beim Anpreisen der Waren,
  - b. Das Musizieren auf den Straßen und Plätzen außerhalb des Marktgebietes,
  - c. aller Bier- und Branntweinschank in Buden und auf Verkaufsständen,
  - d. die Aufstellung sogenannter Kunstfestel- und anderer Glücksspiele, das Ringen und Plattenwerfen und ähnliche Veranstaltungen.

Sogenannte Bodstände, die eine Vorrichtung zur Ueberdachung haben, gelten als Buden, für sie ist deshalb das für Buden festgesetzte Stättgelt zu bezahlen.

Es haben Aufstellung zu nehmen:

1. Sämtliche Händler, die ihre Waren in Buden oder auf Bodständen zum Verkauf auslegen, sowie die Korbmacher und Sticker auf dem Albertplatz;
2. Schuhmacher und Filzwarenhändler in der Kirchstraße;
3. Kopfwarenhändler in der Straße oberhalb der Parktreppe;
4. Schwarenhandler und Schaubudenbesitzer usw. nach Anweisung des Marktmeisters.

Marktordnungen für Riesa liegen in der Polizeiwache, im Gasthof zum Kronprinz, in der Restauration zur Burg und im Gasthof zum Stern zur Einsichtnahme aus. Den Anweisungen des Marktmeisters und der aufsichtsführenden Polizeiorgane ist unbedingt Folge zu leisten.

Zwischenhandlungen gegen diese Bestimmungen werden, soweit sie nicht nach § 360 Kr. 11 des Reichsstrafgesetzbuchs und nach den §§ 33, 33b, 56c, 147, 148, 149 der Gewerbeordnung zu bestrafen sind, nach Abschnitt VIII der Marktordnung mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft geahndet; außerdem kann Wegweisung vom Markte erfolgen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 16. Oktober 1908.  
Dr. Scheider. **St.**

## Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 17. Oktober d. Jhs., von vorm. 1 $\frac{1}{2}$  Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Schweines zum Preise von 50 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.  
Riesa, den 16. Oktober 1908.  
Die Direktion des städt. Schlachthofes.

## Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 16. Oktober 1908.

Im Ostale und über der ganzen hiesigen Gegend lagerte heute früh wieder dichter Nebel, der sich nur langsam hob und bis in die vorgedachten Vormittagsstunden sichtbar blieb. Der Schiffsahrtbetrieb hat unter den Nebeln, die seit Beginn des Oktobers täglich auftreten, viel zu leiden und die Schiffer sind jeden Tag zu mehrstündigem Feiern in den Morgenstunden genötigt gewesen. Oft konnte die Schiffsahrt erst in der 9. Vormittagsstunde aufgenommen werden, und da sich gegen 8 Uhr abends bereits die Dunkelheit wieder über den Strom senkt, ist der Tag für die Schiffsahrt sehr kurz.

Wie die Buden auf den Plätzen, wo sich der Jahrmärkte abspielen, so entsteht gegenwärtig auch wieder das jahrmärktliche Vergnügungsbed auf dem Markt. Es wird in derselben Weise besetzt sein, wie bei den früheren Märkten.

Die gestern der "Radfahrzeitung" entnommene Notiz über eine Bezirksfahrt des Bezirks Riesa vom 2. u. 3. Okt. ist, wie man uns mitteilt, dahin richtig zu stellen, daß diese Fahrt bereits am vergangenen Sonntag ausgeführt worden ist, am nächsten Sonntag also keine Bezirksfahrt stattfindet.

Ein jugendlicher Wanderer wurde in Wurzen vorgestern abend, als er sich nach dem Wege nach Leipzig erkundigte, vorläufig in sichere Obhut genommen. Der 10-jährige Knabe gab auf Befragen an, er komme aus Riesa und sei von seiner Mutter fortgelassen worden. Er solle seinen Vater, der in Leipzig als Maurer arbeite, aufsuchen und sich von diesem Geld geben lassen, da die Familie zu Hause nichts mehr zu essen habe. — An hiesiger Polizeistelle ist davon nichts bekannt.

Der Sächsische Landesverband für staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten hält am Sonnabend den 31. Oktober und Sonntag

den 1. November in Juidau seinen Landesverbandstag ab. Am Sonntag den 1. November vormittags 11 Uhr findet eine öffentliche Kundgebung im Saale des Schwannenschlößchens, bestehend in Begrüßungsansprache des Landesverbandsvorsitzenden Herrn Redakteur Rudolf Tiesler (Dresden) und einem Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Landgerichtsdirektor Dr. Heine (Dresden) statt. Nach der öffentlichen Kundgebung ist nachmittags 1/2 Uhr Landesverbandssammlung. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Berichte des Vorsitzenden über die neue Denkschrift und über die Verhandlungen der Siebenerkommission, Ansprache über den Bericht und Stellung etwaiger Anträge an den Hauptausschuß.

Wie verlautet, verlangen die von den Bundesregierungen eingegangenen Gutachten zum Entwurf über das Kurpfuschergesetz fast durchweg weitläufigere Bestimmungen gegen das Kurpfuschertum und den Handel mit Geheimmitteln, als solche im Entwurf vorgesehen sind. Es wird angenommen, daß diese Wünsche im Reichswort des Innern bei der endgültigen Festlegung des Gesetzes, die für das Frühjahr 1909 in Aussicht genommen ist, Berücksichtigung finden. Vor dem Jahre 1910 dürfte das Kurpfuschergesetz nicht vor den Reichstag gelangen.

Gröba, 16. Oktober. Gestern abend wurde hier öffentliche Gemeinderatssitzung abgehalten, bei der eine 8 Punkte umfassende Tagesordnung erledigt wurde. Es wurde 1. Kenntnis genommen von dem Dankschreiben der Verwaltung des zu gründenden Blindenheims in Chemnitz für die bewilligte Unterstützung und von dem Casbericht auf den Monat September. Abgegeben wurden 7463 Kubikmeter Gas gegen 6664 Kubikmeter im gleichen Monat des Vorjahres. Der Gasverlust bezifferte sich auf nur 80 Kubikmeter, gegen 482 Kubikmeter im September 1907, wovon man mit besonderer Befriedigung Kenntnis nahm. 2. lag ein Antrag der Gemeinderäte zu Carlshof, Steinbach und Wildenthal im Antragstellung einer Geldsam-

lung für die durch Hochwasser geschädigten dortigen Einwohner vor. In diesen Ortschaften ging am 7. August ein Wolkenbruch nieder, der großen Schaden verursachte. Letzterer wird auf 250 000 Mark geschätzt. Der Gemeinderat beschloß, Sammellisten in den Restaurants und im Gemeindeamt auszuliegen und seitens der Gemeinde mit 5 Mark die Sammlung zu eröffnen. 3. Ein Antrag des Militärvereins ehemaliger Kameraden der Kgl. Sächs. Armee zu Dresden und Umgebung um einen Beitrag zur Errichtung eines Denkmals für die auf dem Schlachtfeld am 4. Juni 1745 bei Striegau-Hohenfriedberg gefallenen Oesterreicher und Sachsen wurde abgelehnt. 4. Der vom Magistrat zu Riesa verfaßten Denkschrift gegen die Gas- und Elektrizitätssteuer wurde beigetreten. 5. Bezüglich der von den Mietern im Gaswerksbeamtenhause beantragten Beschaffung von Winterfenstern wurde beschlossen, Doppel- fenster für sämtliche bewohnbaren Räume in diesem Hause anzufertigen zu lassen und die Arbeiten auszuführen. Der Gaswerksausschuß soll sich mit der Frage beschäftigen, ob nach Fertigstellung dieser Arbeiten eine Mieterhöhung angebracht erscheint. 6. Die Erneuerung von defekten Orts-Verbot- und Wegweisersteinen bez. Flurgrenzsteinen im Gemeindebezirk Gröba wurde dem Bauausschuß zur Erledigung überwiesen. 7. Auf die Ausschreibung der Planierungsarbeiten auf dem Georgplatz waren 5 Offerten eingegangen. Es forderten Schneider-Riesa 1620 Mark, Göpfert u. Laube-Gröba 1660 Mark, Jänder-Riesa 1660 Mark, Duckstein-Gröba 1780 Mark, Helm-Riesa 1887,50 Mark. Der Zuschlag wurde Herrn Schneider-Riesa, als dem billigsten, erteilt. Die Erledigung dieser 7 Punkte hatte nur eine knappe Stunde Zeit in Anspruch genommen. Der noch anstehende eine Punkt, Gutachten über die Wasserwerksanlage, verlängerte aber die Sitzung noch um gegen anderthalb Stunden. Es lag das Erläuterungsgutachten über die Bohrlöcher von der Firma Frank u. Bergoldt vor und die gutachtliche Auslassung des Herrn Ingenieur Saalbach hierüber. Aus beiden ging hervor, daß dem Unterreukener Gebiet der Vorrang zu geben sei



und daß es sich empfehle, dort einen Brunnen zu taufen und einen Dauerpumpversuch vorzunehmen. Es sind dann Offerten von verschiedenen Firmen über diese Arbeiten begehrt worden. Die Forderungen belaufen sich bei einem Brunnen und 20 tägigem Dauerpumpversuch bei Frank u. Bergoldt, Leipzig, auf 8800 Mark, bei Jensen, Freiberg, auf 8241,80 Mark, bei Arthur Halb, Chemnitz, 8800 Mark, bei Hippold, Dresden, welcher Arbeitslöhne besonders berechnen will, auf 1840 Mark. Frank u. Bergoldt haben noch einen weiteren Anschlag mit vier Bohrbohrern eingelegt und in diesem Falle die Kosten auf 3180 Mark berechnet. Es entspann sich über die ganze Angelegenheit eine ausgedehnte Debatte, deren Ergebnis schließlich war, auch bei den anderen Firmen Preise bei vier Bohrbohrern eingeholt und gleichzeitig über den Wert von mehr als ein Bohrloch Entscheidungen einzuziehen. Nach Eingang dieser Auskunft wird man baldigst mit dem Dauerpumpversuch beginnen. — Nach erledigter Tagesordnung sprach Herr Hammisch an über den Stand der Angelegenheit mit dem früheren Vorstand Scheibe bezüglich des Dampnlagers. Die Gemeinde wolle nun endlich genau wissen, wie sich das verhalte. Der Vorsitzende sichert weitere Verfolgung und Erledigung der Angelegenheit zu.

**Großhain, 15. Oktober.** Ein Diebstahl, der an Dreifigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, wurde heute hier ausgeführt. Ein auswärtiger Viehhändler, der zum Schweinemarkt nach hier gekommen war, hatte Auftrag erhalten, für seinen Nachbar zwei Hasen mitzubringen. Der Händler kaufte auch diese zwei Langohren ein und legte sie einstellweise in seinen Wagen, um sie sodann mit nach Hause zu nehmen. Als er aber wegfahren wollte, fand er nur die Felle seiner zwei Hasen vor. Die Hasen waren bei der Arbeit gewesen, hatten die Langohren abgezogen, das Fleisch mit sich genommen und die Felle, dabei einen Bittel mit der Aufschrift: „Heisen Dant“, zurückgelassen. Rauwalde. Diabonatvitar Nachschuß in Grimma wurde zum Pfarzer von Niesla und Rauwalde gewählt. Müßschenbroda. Der Grundstein für das königliche Amtsgericht soll am Mittwoch den 21. Oktober gelegt werden.

**Dresden, 16. Oktober.** Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute vormittag 10 Uhr 27 Min. mit Befolge auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eingetroffen, woselbst großer Empfang stattfand. König Friedrich August sowie Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen begrüßten die hohen Gäste auf das herzlichste und begaben sich nach Vorstellung des beiderseitigen Befehles durch das Pförtnerzimmer des Bahnhofs auf den Wiener Platz, den eine zahlreiche Menschenmenge erwartungsvoll umsaumte. Nach dem Abscheiden der vom 177. Infanterieregiment gestellten Ehrenkompagnie bestiegen die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften die bereitstehenden Wagen und fuhren unter lebhaften Ovationen des Publikums durch die am Eingange der Pragerstraße errichtete, im Tannengrün und Fahnenenschmuck prächtige Ehrenpforte und die festlichgeschmückten Straßen nach dem Residenzschloß, woselbst der Großherzog und die Großherzogin von den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie und den Oberhofchargen begrüßt wurden. Darauf fand Familien- und Marichalls-Brüßstück statt.

**Dresden, Der letzte Teil der Schwemmanifikation, das Ausfahrrohr, durch welches die gereinigten Abfallwässer der Stadt dem Elbstrom zugeführt werden sollen, wird in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in das Flußbett versenkt. Gegenüber von Brlesnig-Kemnitz führt man das Rohr vom rechten Elbufer bis zur Mitte des Flusses. In der unterhalb Uebigau liegenden Reinigungsanstalt sollen die Schmutzwässer der Residenz, welche ja jetzt schon in ungereinigtem Zustande zum größten Teile die Elbe aufnimmt, auf verschiedene Weise von ihren festen und unlöslichen Bestandteilen befreit werden, und dann im Verein mit den Fluten des Stromes dem Meere entgegen-eilen. Der Stadtrat hat bereits, um mit den durch die Anschlüsse der Klosetts in den städtischen Grundstücken benötigten Baukosten zu sparen, 10000 M. in den nächstjährigen Haushaltsplan eingestellt. Fast alle seit ca. 15 Jahren erbauten Häuser der Stadt haben Wasser-Klosetts und ist für diese die Erneuerung eine Wohlthat. Die meisten älteren Grundstücke sind allerdings oft benützt, umständliche und kostspielige Bauten vorzunehmen. Inzwischen nimmt ein anderes Projekt, um auch die festen Abfallstoffe, welche jetzt in den Absegruben Aufnahme finden, schneller und leichter zu beseitigen, sichere Gestalt an. Neben dem neuen Schlachthofe im Großen Sehege beabsichtigt man eine Ofenanlage zu schaffen, wo diese Abfälle verbrannt werden. Die sich dann ergebenden Schlacke lassen sich auf verschiedene Weise verwerten. Außer den jetzigen Düngruben verschwinden dann auch die Absegruben, da man in die Höhe der Häuser Gefäße stellt zur Aufnahme der Abfälle, um regelmäßig abgeholt und ausgewechselt zu werden.**

**Dresden. Am Montag lief im Großen Ohragehe ein älterer Gewerbetreibender in selbstmörderischer Absicht in die Elbe, wurde aber von einigen Männern wieder an das Land und darauf in das Friedrichstädter Krankenhaus gebracht, von wo aus dann seine Ueberführung in die Heil- und Pflegeanstalt erfolgte. Der Lebensmüde gab an, daß er den Selbstmord deshalb unternommen habe, weil er von seiner Ehefrau fortgesetzt schlecht behandelt und sogar mit Schlägen bedroht werde.**

**Aus der 25. Jahrg. Die Weinlese in den Böhmerbergen hat in voriger Woche begonnen und wird in der laufenden Woche in den hauptsächlichsten Bergen beendet werden. Das Mostgewicht gutgepresster Berge ergibt fast im Durchschnitt die enorme Höhe von 16 Gramm Decaliter. Mit eigentlicher Säule war keine Traube besetzt, nur sogenannte Edeltraube wiesen einzelne Sorten auf, deren Aufreißung dafür 114 Gramm Lindelte. Die hohe Säure**

der Weizen erzielt jede Sorte durch das intensive Neben des Saftes bei ihrem etwaigen Zerbröckeln.  
**Radeberg.** Im Kontur der Radeberger Volkshaus werden voraussichtlich alle Vorberungen voll beendigt werden, und zwar ist dies möglich, wenn die Mitglieder, wie bisher geschah, auch nur mit der Hälfte ihrer Kasssummen in Anspruch genommen werden. Der Konturverwalter hat gegen die Mitglieder des Ausschusses die Klage erhoben, ebenso wird der Ausgang einiger streitiger Sachen ein befriedigender sein. Es ist demnach anzunehmen, daß die Mitglieder nach dem Erfolge der angeforderten Klagen einen wesentlichen Teil der jetzt eingezahlten Kasssumme, wenn nicht vollständig, so doch zum größten Teil zurückerhalten. (Rad. Jg.)

**Schöndau.** Im vergangenen Monat haben nach einer vorliegenden Zusammenstellung 246 böhmische Floßholztransporte die Grenze passiert. Die Ladung derselben präzentierte eine Kuppelholzmenge von 62000 Festmetern. — Obstkäse waren in diesem Jahre bis jetzt gegen 70 zu verzeichnen. Die Ladung derselben war meist für Berlin bestimmt.

**Weipert.** Dieser Tage wurde ein hiesiger Arbeiter von einem Grenzaufseher beim Ueberqueren der Grenze angehalten und da man bei ihm „gepackte“ Lebensmittel fand, dem Gerichte übergeben, das ihn in Untersuchungshalt nahm. Am nächsten Tage fand man den Arbeiter entleibt in der Zelle vor. Sechs unermündliche Kinder und eine Frau trauern um ihren Ernährer. Vorgesetzten wurden wiederum zwei arme Arbeiter wegen Schmuggels in Haft genommen.

**Freiberg.** Der wegen Verdachts der Brandstiftung seines Hauses verhaftet gewesene Restaurateur Runge ist aus der Haft entlassen worden, da sich der Verdacht als hinfallig erwiesen hat.

**Reigersdorf.** Der mit Äckern beschäftigte Landwirt Winkler nahm zur Besperzeit versehentlich einen Esel aus einer Falsche, in der sich Schwefelsäure befand. Der Zustand des Mannes ist besorgniserregend.

**Großschönau.** Beim Verlassen ihrer Wohnung stürzte die 82 Jahre alte Frau Rahle beim Gehen die Handstufen hinab. Die Frau zog sich hierbei einen Schädelbruch zu, der tags darauf ihren Tod herbeiführte.

**Döhlen.** Gestern morgen 1/3 Uhr verunglückte in der hiesigen Schuhfabrik der Arbeiter Pöschel tödlich. Er wollte Ziegel holen, die bei einem Stoß Schienen lagen, aber die die Uehrgangsmaschine geht. Er überhörte hierbei das Rauschen der Maschine. Sie ergriff den Mann und wälzte ihn zwischen Maschine und Schienen. Nach wenigen Augenblicken war er tot. Ein Kollege entging der Gefahr dadurch, daß er sich rechtzeitig bückte. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder.

**Baldheim.** Am Sonntag abend gerieten einige junge Mädchen auf dem Tanzsaal zu Neuborf bei Döhlen in Streit. Vor dem Gasthof gerieten die Mädchen zu zusammen, daß der eine, namens Sperling aus Stockhausen, von seinem Gegner, einem Schweizer, drei Tische erhielt, an denen Sperling in der Nacht zum Montag gestorben ist. Die Schutzmannschaft von Döhlen verhaftete den Mörder.

**Döhlenhau.** Eine Anleihe in der Höhe von 280 000 Mark beschloß die hiesigen Stadtverordneten aufzunehmen. Davon werden 180 000 Mark zum Schulneubau und 90 000 Mark zum Ankauf und Erweiterungsbau der angekauften Krauerei verwendet.

**Blauen i. S.** Die Gasvergiftung, die die 36 Jahre alte Witwe Zugmann hier veranlaßt hat, hat noch ein zweites Opfer gefordert. Das siebenjährige Döchterchen der Frau, das man noch lebend in der Schlafkammer aufgefunden hatte, ist am Abend im Krankenhaus gestorben.

**Leipzig.** Für Geld ist bekanntlich alles zu haben — auch die Eingemeindung von Vororten in größere Städte. Früher hatte der Leipziger Rat dem Bezirksausschuß angeboten, für die Eingemeindung der Vororte Mödern, Sidttrich, Stütz, Proßheide, Döfen und Adlig dem Bezirksvorstande zwölf Jahre lang je 4000 M. zu zahlen, aber die Summe war nicht hoch genug, und der Bezirksverband lehnte die Eingemeindung ab. Jetzt verlangt er eine Abfindung von 100 000 M. und den Ankauf der alten Lauchaer Bezirksanstalt für 50 000 M. Der Rat fordert die Stadtverordneten auf, mit ihm in den sauren Apfel zu beißen, während die Gesuche der Vorortgemeinden bezüglich, Mödern, Sidttrich und Baunsdorf um Eingemeindung an Leipzig zurückgestellt werden sollen. — Bei einem Dachstuhlbrand, der am 19. August in einem hiesigen Hotel ausgebrochen war, hatten zwei junge, in dem Hotel bedienstete Mädchen in ihrer Schlafkammer den Erstickungstod gefunden. Den Brand hatte der 15jährige Kellnerlehrling Peterhänsel aus Blauen i. S. verschuldet. Er hatte noch spät nachts im Bett gelesen, wobei das Licht umgefallen war. Er wurde wegen fahrlässiger Brandstiftung, die den Tod von Menschen nach sich gezogen, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

**Bur Lage auf dem Balkan**

„In Belgrad wurden gestern die Demonstrationen gegen Oesterreich fortgesetzt. Eine Menge von ungefähr 10 000 Personen zog vor den Konak und brachte dem König Ovationen dar. Dieser erschien jedoch nicht. Die Demonstranten zogen dann vor das Palais des Kronprinzen. Der Kronprinz erschien am Fenster und hielt eine längere Ansprache an die Menge, in der er u. a. erklärte, daß sobald der kritische Moment kommt, er bereit sei, sein Blut für das Vaterland zu vergießen. Diesen Worten folgten Hochrufe auf den Kronprinzen und Drohrufe gegen Oesterreich. Unter fortgesetzten Rufen: „Nieder mit Oesterreich!“ und „Krieg gegen Oesterreich!“ zog die Menge vor die Wohnung des französischen Geschäftsträgers. Größere Unruhen sind nicht zu verzeichnen. Die Belgrader Blätter fordern die Be-

förderung auf, alle österreichischen Waren und Erzeugnisse zu boykottieren und keine österreichischen Zeitungen zu lesen. Einige Blätter gehen sogar noch weiter und fordern die Bevölkerung auf, die österreichischen Geschäfte und Niederlagen zu zerstören.

„Ein Pariser Telegramm aus Cetinje berichtet, daß sechs österreichische Kriegsschiffe im Hafen von Antivari vor Anker liegen und daß mehrere andere österreichische Kriegsschiffe in der Nähe kreuzen, welche alle von Antivari kommenden Punktelegierungen auffangen.“

„Das 8. türkische Armeekorps in Monastir, Danina und Schari wurde mobilisiert. In Saloniki wurden auch die Reservisten eingezogen. — Gestern wurde Naghi-Pascha verhaftet; derselbe war bisher zweiter Kammerherr des Sultans.“

„Er wurde nach dem Kriegsministerium gebracht.“  
„Frankreich, England und Rußland sollen folgenden Punkte der Konferenz angenommen haben: 1. Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens und Befreiung seiner finanziellen Verpflichtungen gegenüber der Türkei, vielleicht auch die Regelung der Frage der beschlagnahmten Eisenbahn; 2. Konstatierung der Angliederung von Niens und der Herzegovina durch Oesterreich; 3. Rückgabe des Sandtschal Kovibazar an die Türkei; 4. Anerkennung der Angliederung Aretas an Griechenland mit der Befreiung der finanziellen Verpflichtungen Griechenlands gegenüber der Türkei und der Erklärung, daß die Befreiungen des Art. 23 des Berliner Vertrages für die Provinzen der europäischen Türkei gegenstandslos werden, wenn die Türkei befriedigende Reglements erläßt haben wird; 5. für Art. 61 betr. die von Armeniern bewohnten Gebiete soll dasselbe gelten, wie für Art. 23 des Berliner Vertrages; 6. die Beschränkungen der Souveränitätsrechte Montenegros sollen abgeschafft werden; 7. Kompensationen für Serbien und Montenegro; 8. Revision der gegenwärtig geltenden Donauverträge, indem man den Uferstaaten erheblichere Rechte einräumt; 9. die Kapitulationen und die fremden Konsulate werden von einer Sonderbestimmung betroffen, um an Stelle der alten Kapitulationen Verträge analog denen zu schaffen, durch die die Befreiungen der modernen Mächte geregelt werden. Auch sollte man erörtern, ob die jetzt bestehenden ausländischen Postanstalten abgeschafft werden könnten.“

„Aus Paris wird berichtet, daß das Programm für die Balkankonferenz, das gestern offiziell aus London übermittelt wurde, einen ersten Irrtum enthält, da eine Grenzregulierung zwischen Serbien und Montenegro in dem Programm nicht formuliert wurde.“

„Belgrad. Eine Nachricht, daß König Peter abgereist ist oder abzureisen gedenkt, ist vollkommen unbegründet. Der König befindet sich in Belgrad und denkt noch Erklärung der Hofreise gegenwärtig an keine Reise.“

„Belgrad. Gestern abend veranstalteten Hochschüler und eine große Volksmenge vor dem Ministerium des Inneren eine Kundgebung, um gegen die in Zabal vorgenommenen Verhaftungen wegen Verbrüderung der österreichischen Truppe zu protestieren. Auf die Mitteilung, daß die Verhafteten wieder in Freiheit gesetzt seien, zog die Menge vor das Palais des Kronprinzen, wo stürmische Ovationen erfolgten. Der Kronprinz hielt eine mit Begeisterung aufgenommene Rede.“

„Beirut. Der Ausschiffung der am 15. d. M. mit dem österreichischen Mondbampfer von Port Said eingetroffenen Passagiere wurden ernste Schwierigkeiten bereitet. Die Schärung gegen Oesterreich freigt bedenklich.“

„Saloniki. Bei Gostjana schoffen bulgarische Grenzwächter auf türkische Grenzsoldaten. Zu weiteren Zusammenstößen kam es jedoch nicht.“

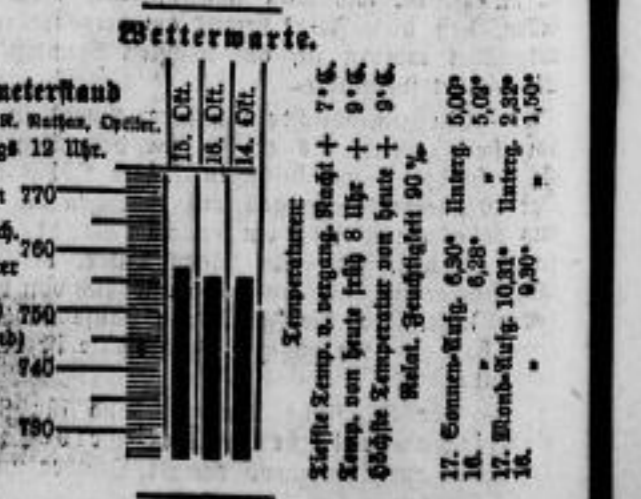
**Heutige Berliner Kassa-Kurse:**

4% Deutsche Reichs-Anl.	100.75	Dortmunder Union abg.	58.-
5% „ „	92.80	Gelsenkirchener Bergw.	168.50
6% „ „	92.40	Glauziger Ruder	146.50
8% „ „	92.40	Hamburg America Paketf.	106.25
Disconto Commandit	176.90	Harpener (1200, 1000)	200.25
Deutscher Bank	238.10	Hartmann	158.-
Dresdener Bank	146.25	Laurahütte	201.50
Leipz. Credit	163.20	Nordb. Lloyd	85.90
Sächsische Bank	143.10	Phönix	177.25
Reichsbank	145.80	Schwedert	120.-
Canaba Pacific Shares	175.10	Siemens & Halske	204.00
Alg. Electr. Wks.	224.25	Oester. Noten (100 R.)	85.10
Wochener Cufstahl	220.-	Russ. Noten (100 R.)	214.55
Chemnicher Werkzeugm.	97.10	Kurz London	20.40
Dtsch.-Lugemburger	151.60	Kurz Paris	61.50

Privat-Discont 2% „ „ — Tendenz: Fester.

**Wasserstände.**

Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand
16. — 17. — 4. — 28. — 106	- 70 + 10	- 63	- 84 - 178 - 136
16. — 17. — 6. — 32. — 106	- 70 + 14	- 61	- 39 - 181 - 131





### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. Oktober 1908.

X Berlin. Die Stadtverordneten-Bemittelten für die Ausschmückung der Linden bei dem Einzug der Prinzessin-Bräut 20000 Mark. Die sozialdemokratische Stadtverordneten stimmten dagegen. — Das Schicksal der beiden vermischten Ballons „Herzogen“ und „Blauen“ ist noch immer ungewiss.

X Breslau. Die die „Schles. Ztg.“ aus Königsgrube meldet, erfolgte gestern auf der „Königsgrube“ auf dem Befehle nahe bei dem Marienschachte gegen 7 Uhr früh auf einem abgebauten Werke (Hilber-Feld) ein Wasserdurchbruch, durch den ein Teil der Felder überschwemmt wurde. Das Wasser floss indes so langsam, daß die Belegschaft nicht in Gefahr kam und vollkommen ruhig ausfahren konnte. Nach kurzer Zeit war die durchbrochene Stelle abgedämmt. Das Wasser wurde herausgepumpt, jedoch der Betrieb nur wenige Stunden unterbrochen war.

X Düsseldorf. Heute früh 1 Uhr 30 Min. entgleiste der D-Zug Nr. 44 auf der Strecke Ruppertsberg-Heim a. Rh. mit Lokomotive und vier D-Wagen. Die Entgleisung war dadurch erfolgt, daß eine Schiene von rutschiger Hand auf das Gleis gelegt worden war. Eine Person ist anscheinend leicht verletzt. Die Strecke ist vorläufig bis heute abend gesperrt. Der Verkehr von Düsseldorf bis Ruppertsberg wird durch Pendelzüge ausrecht erhalten. Die nach Köln bestimmten Züge fahren über Opladen.

X Friedrichshafen: Wenn auch noch nicht fertig, so ist der „Zeppelin I“ doch in allen Teilen fertig gestellt, so daß voraussichtlich am nächsten Mittwoch eine Probefahrt stattfinden kann. — Da Rothele: Bei Manöverübungen ging ein Unterseeboot unter. Die Mannschaft konnte sich noch rechtzeitig durch Abspringen ins Wasser retten, wo sie von anderen Schiffen aufgefischt wurde. — London: Ein Telegramm aus Grimsby berichtet, daß der Dampfer „Winoia“ dort eingetroffen sei mit Überresten eines Ballons an Bord, an welchen in verschiedenen Sprachen ein Schriftstück angeheftet war. Danach soll die Auffindung des Ballons sofort bekannt gegeben werden. Selber war der Name des Ballons nicht zu entziffern.

X Prag. In der gestrigen Sitzung des böhmischen Landtags setzten die Deutschen die Obstruktion fort. Es kam zu großen Bärmüßigkeiten und zuweilen hatte es den Anschein, als ob es zu Tätlichkeiten kommen würde. Der Oberlandmarschall mußte die Sitzung unterbrechen. Der Bärmüßigkeit ließ jedoch nicht nach. Die Abgeordneten beschimpften und stießen einander; einigen wurden die Kleider zerrissen, andere trugen Kratzenwunden im Gesicht davon. Der Oberlandmarschall erschien nur wieder, um die Sitzung zu schließen. — Infolge der böhmischen Austritte im böhmischen Landtage wendeten sich die deutschen Abgeordneten an den Ministerpräsidenten mit dem Ersuchen, den Landtag sofort zu vertagen. Der Ministerpräsident hat dem Verlangen stattgegeben und den Landtag vertagt.

X Bern. Die Feier der 200. Wiederkehr des Geburtsjahres Albrecht von Haller, verbunden mit der Enthüllung eines Hallerdenkmals, nahm heute ihren Anfang. 41 Abordnungen von Akademien, Universitäten und wissenschaftlichen Gesellschaften waren erschienen.

X Amsterdam. Dem „Sanabelblad“ wird aus New-Orleans gemeldet: Der Postdampfer „Amsterdam“ kehrte aus der Nordsee zurück, ohne eine Spur von den vermischten Ballons gefunden zu haben, und fuhr wieder in die Nordsee zurück. Der Panzer „Mit Heim“ und die Torpedoboote werden ihre Forschungen bis heute abend fortsetzen.

X Newyork. Die Columbian Universität Washington richtete einen Kursus für Aeronautik ein. Die Einrichtung einer Aeronautikschule wird ernstlich erwogen.

### Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 17. Oktober:  
Nordostwind, veränderliche Bewölkung, etwas fester, keine erheblichen Niederschläge, im Gebirge leichter Schneefall.

### Fahrplan der Niesauer Straßenbahn.

Abfahrt am Bahnhof: 6,45 7,05 7,30 8,07 8,35 9,05 9,40 9,55 10,25 11,00 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,15 1,30 2,00 2,30 3,05 3,35 4,00 4,35 5,00 5,40 6,15 6,50 7,30 8,05 8,40 9,05 9,25 10,05 (11,30 11,55 und 12,15 nur Sonntag).  
Abfahrt am Albertplatz: 6,25 6,45 7,05 7,45 8,20 8,35 9,05 9,12 9,35 10,10 10,35 11,10 11,35 12,00 12,15 12,40 1,00 1,15 1,45 2,15 2,45 3,07 3,37 4,05 4,35 5,10 5,50 6,30 7,00 7,22 7,50 8,17 8,40 9,00 9,45 (11,00 und 11,50 nur Sonntag).

### Niesauer Eisenbahn-Fahrplan

gültig vom 1. Oktober 1908 ab.

Abfahrt von Niesau in der Richtung nach:  
Trosden 1,30 5,11 8,54 9,35 9,39 10,32 1,15 2,31 4,50 6,12 7,30 9,31 12,21 (J. auch Niesau-Überan-Dresden)  
Leipzig 1,48 4,30 4,55 7,37 8,32 9,42 11,30 1,17 2,58 4,55 7,24 8,16 9,30 11,27  
Chemnitz 5,01 9,01 10,42 11,47 2,56 4,37 6,26 9,8 10,81 11,32 12,12 9,50 11,32 bis Gitterwerda, 1,30 2,31 5,12 9,50 bis Gitterwerda  
Köthen 4,40 7,8 9,53 1,15 6,17 9,35 bis Rommahn  
Überan 2,45 7,8 8,7 10,42 3,10 3,35 6,35 8,0 10,20 12,30

Abfahrt von Überan in der Richtung nach:  
Trosden (6,30 über Niesau) 1,12 2,37 8,37 10,42 1,25  
Berlin 4,57 (7,16 bis Falkenberg) 8,21 8,52 8,12 11,10  
Niesau 1,33 4,17 6,30 8,34 11,10 2,34 4,15 8,57 9,22 11,10

Ankunft in Niesau in der Richtung von:  
Trosden 1,38 4,29 7,17 8,51 9,36 10,52 11,35 12,50 2,49 4,55 7,19 8,15 9,28 11,26

### 5. Klasse 154. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, hat mit 500 Mark gezogen werden. (Die Gewähr der Richtigkeit. — Kassendruck).

Ziehung am 16. Oktober 1908.

50000 Nr. 8479. Kulehölz Buchf. Chemnitz.  
50000 Nr. 8483. G. Jarmolowicz & Co. Schleg.  
15000 Nr. 7702. Wilm Seipel, Chemnitz I. a. und Stadt Niesau's Markt, Niesau.

5000 Nr. 6878. Niesau's Bahnhof, Niesau in N.  
5000 Nr. 8452. G. H. Schmidt, Leipzig.

Table of lottery numbers and prizes. Includes columns for numbers and corresponding prize amounts.

Leipzig 1,29 6,40 6,51 9,22 9,34 10,31 11,30 von Trosden  
1,10 2,29 4,52 6,7 nur Werktags von Trosden 7,49  
8,58 12,11 12,30  
Chemnitz 6,36 8,5 10,25 2,20 2,47 5,28 7,40 7,59 11,51  
Gitterwerda 6,42 (9,49 nur Werktags) 10,41 11,40 2,1 2,55  
6,8 8,7 11,18

Köthen 6,31 8,47 12,38 2,34 8,11 11,16 von Rommahn  
Überan 1,44 4,24 6,36 8,48 11,22 2,41 4,25 9,2 9,32 11,22

Ankunft in Überan in der Richtung von:  
Trosden 4,17 (7,15 über Niesau) 8,17 8,39 8,5 11,57  
Berlin (6,27 von Falkenberg) 10,58 2,22 8,27 8,50 10,86  
1,28

Niesau 2,57 7,15 8,12 10,48 2,16 2,42 6,47 8,5 10,30 12,40

Die mit \* bezeichneten Züge sind Schnellzüge, für welche Aufschlagarten zu gelten sind. Die mit + bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. E — Zug. Für Gültige wird Schnellzugzuschlag nicht erhoben.

Large table of lottery numbers and prizes, continuing from the previous section. Includes columns for numbers and corresponding prize amounts.

Advertisement for Paul Suchantke, a clothing store. Text: 'Niesas größtes Spezialgeschäft für elegante fertige Herren- u. Knaben-Garderoben'. Includes list of items like Winter-Überzieher, Winter-Joppen, Anzüge, etc. with prices.



# Konkurrenzlos billige Jahrmartstage!

## Kauf-Haus D. Morgenstern

Riesa a. E.  
Hauptstr.  
39.

Trotz dieser Billigkeit mit 5 Prozent Rabatt.

1 Pfl. Haarnadeln 1 Pfl. Bodennad. 25 St. Nähadeln 1 Fingerhut 1 Schutzkapsel	für 5 Pfg.
1 Dutz. Druckknöpfe 2 Brief Stednadeln 1 Handmäh 1 Stern Zwirn	für 20 Pfg.
1 Herrenmütze 1 Paar Herren-Sammiträger	für 87 Pfg.
1 Korsett mit Spiralfeder 1 Korsettschoner	für 125 Pfg.
Damen-Strickwesten Größe 4-6 Stück 63	Pfg.

3 m Semdenbarchent	100 Pfg.
3 m Semdentuch	100 Pfg.
Bettlamast Rissenbreite . . .	68 Pfg.
Betttücher Barchent, bunt Mtr. v.	87 Pfg.
Haus-Schürzen mit Falbel, extra weit	98 Pfg.
Blaudruck-Schürze	98 Pfg.
Ärmelwesten für Herren . . .	145 Pfg.
Herren-Soeken Paar	28 Pfg.
Damen-Strümpfe Schwarz, starke Qualität	53 Pfg.
Sweaters für Herren . . . v.	98 Pfg.
Arbeiter-Handschuhe für Herren . Paar	98 Pfg.
Herren-Hosen Normal . . . v.	93 Pfg.

### Billigstes Angebot in Damen-Buk.

Die letzten Neuheiten sowie die anderen Waren gebe ich während der Jahrmartstage zu nie wiederkehrenden billigen Preisen ab.

Bitte meine Auslage zu beachten.

### Konkurrenzwaren-Verkauf.

Die aus der D. Morgensternschen Konkurrenzmasse noch übrig behaltene Waren werden zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.

Bitte meine Fenster zu beachten.

Herren-Hemden Normal . . . von	105 Pfg.
Herren-Hosen extra schwer . . .	125 Pfg.
Strickwolle reine Wolle, alle Farben 10 Gebinde	48 Pfg.
Belz-Colliers Schwarz . . .	75 Pfg.
Ländel-Schürzen weiß, mit Heben und Stickerel . . .	125 Pfg.
Gardinen weiß, zweimal Band Meter von	24 Pfg.
Damen-Gürtel Summi . . .	53 Pfg.
Hosenträger, Herren Summi, Paar von	48 Pfg.
Damen-Unterröcke Calmud, alle Farben von	98 Pfg.
Wollene Schürzen von	63 Pfg.
Ericot-Schals gute Qualität . . .	125 Pfg.
Ericot-Untertailen mit Belzfutter von	98 Pfg.

1 Schablonekasten 25 Stück Nähadeln 4 Stück Stednadeln 1 Fingerhut	für 12 Pfg.
1 Zellenverkleiner 1 Dutz. Druckknöpfe mit Feder	für 30 Pfg.
1 P. Schweißblech	Pfg.
1 Summi-Rücken- tisch-Decke 1 Summi-Bassens- leitungs-Schoner 1 Scherhader	für 53 Pfg.
1 Paar Damens- handschuhe, weiß, lang 1 Paar Damens- Krämpfe, Schwarz	für 98 Pfg.
Barchent-Kopftücher Stück	25 Pfg.

## Aparte Neuheiten in Damen- u. Mädchen-Confection.

Schwarze Jacketts und Paletots  
zu 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mtr.

Elegante schwarze Paletots  
zu 11, 12, 14, 16, 18, 20-30 Mtr.

Farbige Paletots  
zu 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20 Mtr.

Kinder-Jacketts und Mädchen-Paletots  
zu 2.50, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 Mtr.

Elegante Backfisch-Paletots, Seiden-, Pflsch- und Astrachan-Paletots, Golf-Capes, Abendmäntel.

Kleider- und Blusenstoffe

nur erstklassige Neuheiten in großer Auswahl und in jeder Preislage empfiehlt

### W. Fleischhauer, Riesa

Jah. Richard Beate.

Größtes und umfangreichstes Modewaren- und Confections-Geschäft am Plage.

## Zum Jahrmarkt

empfehle mein großes Lager in Damen- und Kinder-Jacketts, halb- und ganzlangen Paletots, Capes und Kragen.

Durchweg neueste Façons in eleganter Ausführung. Gut passend — Billigste Preise.

Heinrich Lohmann Nachf., Albertplatz.

Zum Jahrmarkt werden im Manuf.-Warenhaus G. Mittag, Wettinerstraße 15, Damen-Saccos, Damen-Mäntel, Damen-Blusen, Kostümröcke, Mädchen-Mäntel u. s. w., alles nur Neuheiten, zu extra billigen Preisen abgegeben.

Heute mittag 1 Uhr nahm Gott meine liebe Gattin, die treusorgende Mutter meines Kindes, unsere Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau

**Frieda Sidonie Strehle**

geb. Gäse im Alter von 28 Jahren nach schwerem Leiden zu sich. Dies geht schmerzhaft an

Otto Strehle, Fleischermeister, nach Hinterlassenen.

Gräb a bei Riesa, 15. Oktober 1908.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag, nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Hängelampen  
Tischlampen  
Wandlampen  
Laternen  
Kohlenkasten

jeder Form u. Größe, eigenes Fabrikat, empfiehlt billigt

Otto Krenzmann,  
Klempnerei, Hauptstr. 87.  
Neben Kaufhaus Morgenstern.

Dezimalwagen  
Kartoffelquetschen  
Getreideschaukeln  
Rübengabeln  
empfehlen

**A. Kuntzsch,**  
Hauptstraße 60.  
Magazin für Haus- u. Küchengeräte.

Semdenbarchente  
geblickt und ungeblickt  
sowie in bunt in guter  
Qualität  
empfehlen billigt  
Sybilla Fichtner  
Gelehrer. 22.

Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.



## Landeskulturrat.

Donnerstag vormittags 10 Uhr setzte diese Körperschaft ihre 48. Besamfung fort. Namens des ständigen Ausschusses berichtete Geh. Oekonomierat André-Kraus über die Neuregelung der Gehaltsverhältnisse der Direktoren und Lehrer von den landwirtschaftlichen Schulen. Beauftragt wird: 1. es für wünschenswert zu erklären, daß die Besoldungsverhältnisse der Direktoren und Lehrer an den niederen landwirtschaftlichen Schulen mit Wirkung vom 1. Januar 1909 an anderweit geregelt werden; 2. sich damit einverstanden zu erklären, daß hierbei im allgemeinen die folgenden Bestimmungen als Grundlage dienen: a) Direktoren: Anfangsgehalt (vom 25. Lebensjahre an) 3300 M., steigend in sechs mal 3 Jahren um je 500 M. und in 2 Jahren um 300 M. bis zum Höchstgehalt von 6600 M.; b) akademisch gebildete Lehrer: Anfangsgehalt (vom 25. Lebensjahre an) 2200 M., steigend in acht mal 3 Jahren um je 400 M. bis zum Höchstgehalt von 5400 M.; c) seminaristisch gebildete Lehrer: Anfangsgehalt (vom 25. Lebensjahre an) 2000 M., steigend in acht mal 3 Jahren um je 275 M. bis zum Höchstgehalt von 4200 M.

Die weitere Ausbildung des landwirtschaftlichen Bauwesens an der Technischen Hochschule zu Dresden betreffend, berichtet Ritttergutsbesitzer Raumann-Mußchen. Es wird beantragt, die Regierung zu ersuchen, dahin wirken zu wollen, daß das landwirtschaftliche Bauwesen an dieser Hochschule, entsprechend seiner großen Bedeutung, weiter ausgebaut werde.

Ritttergutsbesitzer Schade-Wärtig berichtet betreffs Maßnahmen gegen den Kontraktbruch landwirtschaftlicher Arbeiter. Beauftragt wird, der Landeskulturrat wolle 1. zu folgendem Beschlusse des Deutschen Landwirtschaftsrates seine Zustimmung aussprechen: 1. Diejenigen Landesregierungen, welche bis jetzt noch keine Inlandslegitimation für die ausländischen Arbeiter bezw. keine Ausweisung beim Antritte der Arbeiter ohne solche vorgeschriebenen haben, um Einführung dieser Maßnahmen zu bitten. Dieselben sind gleichzeitig zu ersuchen, die Kosten der etwa erforderlichen Ausweisung als landespolizeiliche zu übernehmen und eine Regresspflicht der Arbeitgeber nur in solchen Fällen in Anspruch zu nehmen, in denen ein Verschulden der Arbeiter gegenüber nachgewiesen wird; 2. die Landesregierungen zu ersuchen, Bestimmungen über den Vertragsbruch der landwirtschaftlichen Arbeiter in den §§ 119, 124b und 125 der Reichsgewerbeordnung zu treffen und außerdem die Bestrafung der Gesindevermieter und Agenten, welche kontraktbrüchige Arbeiter vermitteln, sowie alle Personen, welche Arbeitnehmer zum Vertragsbruche verleiten, in die gleiche Strafe zu ziehen; 3. dafür einzutreten, daß unter Abänderung der Reichsgewerbeordnung die Wagnispflicht der Gesindevermieter und Agenten, soweit dieselben sich mit der Vermittlung landwirtschaftlicher Arbeiter beschäftigen, sehr stark verschärfte werde. Weiter wird beantragt, die Regierungen dringend zu bitten, in kürzester Frist zu diesem Beschlusse entsprechende Maßnahmen zu treffen. Der Antrag wird angenommen.

Geheimer Hofrat Professor Dr. Kirchner berichtet über die Organisation des Saatenbaues zur Förderung und Hebung der Rentabilität des Pflanzenbaues.

Zur Förderung des öffentlichen und Verkaufschankes der Milch (Berichterstattung Geheimer Hofrat Dr. Niebauer) beschließt die Versammlung, in Rücksicht auf die große Wichtigkeit der Ausdehnung des Milchschankens, insbesondere für die arbeitende Bevölkerung, den ständigen Ausschuss zu ermächtigen, eine für die Zwecke der Verall-

gemeinerung des Milchschankens zu bildenden städtischen Gesellschaft einen Organisationsbeitrag bis zu 1000 Mark zur Verfügung zu stellen. Hinsichtlich der Versicherung der Füllhaltungsgeossenschaften und freiwilligen Füllhaltervereinigungen (Berichterstattung Oekonomierat Reichel-Oberstrahlwalde) wird der Antrag angenommen, die beantragte Erweiterung der jetzt bestehenden Füllhalterversicherungsstelle im Auge zu behalten und gegebenenfalls in die Wege zu leiten.

## Aus der Wahlrechtsdeputation.

Am Donnerstag abend trat die Wahlrechtsdeputation abermals zu einer Sitzung zusammen, um zu den vorgelegten Erklärungen des Grafen Hohenhausen Stellung zu nehmen. Namens der nationalliberalen Fraktion gab Abg. Dr. Vogel folgende Erklärung ab: „Die nationalliberale Fraktion hat der letzten Erklärung des Herrn Ministers des Innern mit Genugtuung entnommen, daß die Regierung den Kompromißvorschlag zu einer Eventualvorlage verarbeitet und dabei dem Bedenken gegen die zweijährige Wohnfrist und anderer Bestimmungen Rechnung tragen und die Ganzerneuerung der Kammer bei jeder Wahl einführen will. Sie hält dagegen den Regierungsvorschlag, wonach die Differenzierung des Pluralwahlrechts auf die Verleihung von einer Stimme an einen Teil der Wähler oder von 4 Stimmen an einen anderen Teil verlangt wird, für untragbar mit dem Sinne des Pluralwahlrechts, das eine nach bestimmten Gesichtspunkten erfolgende Abstufung des Stimmrechts, aber nicht eine derart scharfe Abgrenzung der Wählergruppen verlangt. Die Einführung der Verhältniswahl für die Großstädte beanstandet sie, weil damit die Einheitlichkeit des Wahlsystems durchbrochen und das Wahlrecht der großstädtischen Wähler anders behandelt werde als der des übrigen Landes. Gegenüber dem Wahlkreiseinteilungsentwurf bleibt sie auf ihrem prinzipiellen Standpunkt, wonach sie ihn für ungeeignet hält, eine gerechte ausgleichende Zurechnung des Wahlrechts herbeizuführen. Sie erwartet, daß die Regierung eine Darstellung des von Herrn Geh. Reg.-Rat Feind ausgearbeiteten Entwurfs, auch soweit er Abänderungen erfahren hat, vorlegen wird, die der nationalliberalen Fraktion eine Zustimmung ermöglichen.“ — Staatsminister Graf Hohenhausen sprach sein lebhaftes Bedauern über die scharf ablehnende Erklärung der nationalliberalen Fraktion aus, welche die Regierung umso mehr überraschte, als die Regierung den nationalliberalen Anschauungen in ihrem neuen Eventualvorschlage wesentlich Rechnung getragen habe. Er sprach die Erwartung aus, daß die nationalliberale Fraktion auf den Regierungsvorschlag noch eingehen werde. — Demgegenüber erklärte der nationalliberale Abgeordnete Dr. Vogel, daß die nationalliberale Fraktion es für ihre Pflicht gehalten habe, in klarer Weise zu der Erklärung des Ministers Stellung zu nehmen. — Die große Frage der Wahlrechtsreform ist mit dieser Stellungnahme der nationalliberalen Fraktion um keinen Schritt weiter gekommen. Im Gegenteil, der Vorschlag wird immer größer und man kann gespannt sein, wie sich derselbe überhaupt noch lösen wird. Sollte Graf Hohenhausen dennoch trotz der Ablehnung von verschiedenen Seiten den Vorschlag ausführen und mit einem neuen Versuch machen wollen, sein dem Könige gegebenes Wort, noch in diesem Jahre ein neues Wahlrecht zu schaffen, einzulösen?

## Tagesgeschichte.

### Ein englisches Charakterbild des Fürsten Bälou.

Im Nineteenth Century entwirft Sydney Garfield Morris ein Charakterbild des Fürsten Bälou und spricht nach einer Würdigung seiner politischen Laufbahn besonders ausführlich von der persönlichen Wesenart des Kanzlers. „Das erste vielleicht, was jemandem, der mit seinem Privatleben vertraut wird, auffällt, ist der Gegensatz zwischen seiner unerschütterlichen, fast cynischen Haltung, die er in der Öffentlichkeit annimmt, und der großartigen, freundlichen, ritterlichen Natur, die sich als sein wirkliches Wesen enthüllt. Er hat sich den zaudernden Reiz der Einsicht und Schlichtheit des Herzens bewahrt trotz seiner ausgebreiteten Kenntnis der Welt und seiner glänzenden Bildung, die ihn zu einem der ersten Diplomaten in Europa gemacht haben. Bei den meisten Menschen verdirbt der äußere kostbare Anstrich das gewöhnliche Material darunter, aber bei Bernhard von Bälou ist es gerade umgekehrt: der äußere Anstrich soll die Schönheit verdecken, die darunter liegt.“ „Eines Mannes Glauben ist eine heilige Sache“, sagt der Verfasser an einer anderen Stelle, „und für den Fernerstehenden schwer zu beurteilen. Es ist hier nur möglich, ganz kurz anzudeuten, wie tief sein religiöses Fühlen ist, das sogar in einigen seiner Reden hervorbrach; aber die, die seine Religiosität leugnen oder nicht beachten, wissen sehr wenig von seinem wahren Charakter. Viele Jahre sind es her, seit er die schone und begabte Frau heiratete, deren treue Kameradschaft einen unwandelbaren Hintergrund von Liebe und Sympathie abgibt für ein Leben, das politisch so stürmisch und ereignisreich ist. Für die, die sie zusammen gesehen haben, ist es schwer, einen von dem andern getrennt zu denken, so vollkommen ist ihre Gemeinschaft in Gedanken und Neigungen.“ In seiner äußeren Erscheinung wird der Kanzler folgendermaßen gezeichnet: „Er ist groß und trägt sich statlich in Kopf und Schultern, was ihm Anmut und Bornehmtheit verleiht; seine Stirn zeigt Klugheit, und Mund und Kinn, die mit Ausnahme des jodatenmäßigen Schnurrbartes glatt rasiert sind, drücken Mut, Energie und Entschlossenheit aus. Aber die größte Aufmerksamkeit erwecken die Augen, diese schönen und sursalosen Augen, die jedem mit einer Geradschheit und Einfachheit begegnen, die in jedem Stande selten ist, fast einzigartig aber bei einem Diplomaten. Es ist ein kraftvolles, stolzes und selbstvertrauensvolles Gesicht, doch mit einer sonnigen Freundlichkeit und Anmut darin, die den geraden Weg zum Herzen finden.“

### Schiffsmodell-Veruchstation.

Der Wunsch, von der Fahrgehwwindigkeit, der Stabilität, den Krängungsverhältnissen und anderen späteren Eigenschaften neu zu erbauender Schiffe von vornherein ein möglichst genaues Bild zu erhalten, um eventuell noch kurz vor Beginn oder während des Baues in der Lage zu sein, entdeckte Mängel abzustellen, hat schon vor mehreren Jahrzehnten dem englischen Schiffbauingenieur W. Froude die Anregung gegeben, für die englische Marine eine Station zur Anstellung von Versuchen nach dieser Richtung hin zu erbauen. Ebenso besitzen die Marinen von Holland, Rußland, Frankreich, Nordamerika und Italien solche Stationen. In Deutschland besteht seit einer Reihe von Jahren eine solche Versuchsanstalt auf der Schiffswerft und Maschinenbauanstalt in Dresden-Neubau. Ferner hat vor circa fünf Jahren die Technische Hochschule eine Anstalt in Berlin im Tiergarten erbaut. Nunmehr sind für Erbauung einer derartigen Anstalt 700000 M. in den Flottenhaushalt eingestellt. Das Reichs-Marineamt hat in Bish-



**Moderne Freischwinger**  
einfacher bis eleganter Ausführung von 16 Mark an. Uhren-Reparaturen. E. W. Haenelt, Uhrmacher, Weltmarkt 9. Telefon 162.

**Blusenstoffe**  
in Wolle und Halbwole Selsars und Silberdament zu Jacken, Röden und Beinleidern empfiehlt  
**Lydia Fichtner**  
Gortchstr. 22.

Ein Germania-Ofen, gebt, noch in gutem Zustande, billig zu verkaufen  
Niederlagstr. 14.

# Gebr. Riedel

Manufaktur- und Modewarenhaus

gestatten sich zur bevorstehenden Winter-Saison ihr in allen Teilen auf das reichhaltigste sortierte Lager in empfehlende Erinnerung zu bringen.

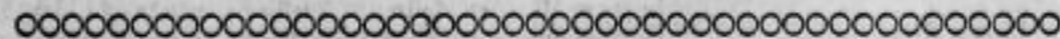
Durch unsere Verbindungen mit den ersten Firmen der Branche sind wir in der Lage, der uns boehrenden Kundschaft vom Guten das Beste zu bieten, zumal wir die Preise auf das Niedrigste gestellt haben.

## Für den Jahrmarkt

haben wir einen Posten

vorjähriger Winter-Jackets und Kostümröcke

zu jedem annehmbaren Preis anzubieten.



Alttestes und grösstes Geschäft am Platze.



tenrade bei Berlin für diesen Zweck ein Terrain von circa 30 Morgen erworben und ist mit dem Bau bereits begonnen. Das Verfahren bei den Versuchen, die in einer derartigen Station vorgenommen werden, ist kurz folgendes: Nach mehreren, untereinander verschiedenen Konstruktionsrissen desselben Schiffes werden etwa 4,5 bis 5 m lange Paraffinmodelle gegossen, mittels einer sehr feinnetz erdachten Präzisionsmaschine direkt nach der Zeichnung in der Form des Schiffskörpers geschnitten und mittels Kräfte in das Versuchsbassin gesetzt. Sodann bringt man sie durch Gleitgewichte auf den richtigen Tiefgang und schleppt sie nun mit wachsender Geschwindigkeit durch das Bassin. Hierzu dient ein Wagen, der über dem Wasserspiegel auf seitlichen Schienen rollt. Mittels Dynamometer werden hierbei die zum Schleppen erforderliche Kraft, der Widerstand und die Geschwindigkeit gemessen, auch werden die beim Schleppen auftretenden Tauchungsunterschiede des Modells genau aufgezeichnet. Nach den gefundenen Resultaten wird dann derjenige Konstruktionsriß für das Schiff gewählt, dessen Modell für die verlangte Geschwindigkeit den kleinsten Widerstand aufweist.

#### Protest gegen eine neue Erhöhung der Brauersteuer.

Unter größter Beteiligung aus allen Teilen des Brauereigebietes hat gestern in Berlin die erste Generalversammlung des vor kurzem begründeten Schutzverbandes der Brauereien der Norddeutschen Brauereigemeinschaft und verwandter Gewerbe stattgefunden. Der Verband umfaßt alle an der Herstellung von Bier interessierten Gewerbe und Einzelpersonen und hat in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits fast das gesamte norddeutsche Braugewerbe außer zahlreichen Einzelbetrieben aus anderen Gewerben in sich vereinigt. Nach Referat des Landtagsabgeordneten Dr. Schifferer, Kiel-Berlin, ersten Vorsitzenden des Verbandes, und Direktor Reinemer, Darmstadt, Vertreter des Reichsverbandes deutscher Gastwirtsverbände, nahm die Versammlung einstimmig nachstehende Protestkundgebung gegen eine erneute Erhöhung der Brauersteuer an: Der Schutzverband der Brauereien der Norddeutschen Brauereigemeinschaft und verwandter Gewerbe erhebt aus folgenden zwingenden Gründen auf das entschiedenste Protest dagegen, daß den an der Herstellung und am dem Vertrieb von Bier beteiligten Gewerben abermals eine neue Sondergewerbesteuer aufgebürdet werde, nachdem erst vor zwei Jahren unter schwerster Beunruhigung der betroffenen Gewerbe eine Steuererhöhung erfolgt ist. Das Brauerei- und Gastwirts-gewerbe und die verwandten Gewerbe liegen aus mehreren Ursachen, insbesondere infolge der Belastung durch die höheren Preise auf ihre Rohstoffe, infolge der Verteuerung aller Hilfsmaterialien und der Erhöhung der Arbeitslöhne, infolge der auch von Behörden begünstigten Abstinenzbewegung und der dadurch geförderten starken Abnahme des Verbrauches, vor allem infolge der vor zwei Jahren erfolgten Erhöhung der Steuer schon jetzt schwer darnieder. Die Herstellung des Bieres ist seit 1906 pro Hektoliter um 2,50 bis 3,00 Mark teurer geworden, ohne daß, wie auch in dem Bericht des Kaiserlichen statistischen Amtes nachgewiesen wird, eine Preis-erhöhung durchgeführt werden konnte. Der Konsum ist in den letzten zehn Jahren 1899—1908 um ca. 15% gefallen; bei gleichmäßiger Entwicklung in dieser Zeit müßte er im Jahre 1908 ca. 52 Millionen Hektoliter betragen statt ca. 44 Millionen Hektoliter. Es zeigt sich eine stetig fortschreitende Steigerung des Rückganges. Nach amtlichem Ausweis sind in den ersten fünf Monaten des laufenden Rechnungsjahres um 1.300.000 Mark aus der Brauersteuer weniger eingenommen worden als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres; das bedeutet einen Rückgang innerhalb der kurzen Zeit eines Jahres um mehr als 6%, der um so schwerere Bedenken erregen muß, als der verfloßene Sommer für den Bierkonsum im allgemeinen weit günstigeres Wetter hatte als der Sommer 1907. Die Kurse der Brauerei-Aktien gehen seit zwei Jahren stetig zurück. Sie wiesen am 10. Oktober bei 117 bedeutendsten Gesellschaften gegen den 15. Oktober 1906 im Gesamtdurchschnitt einen Rückgang um mehr als 25% auf. Die Notlage der Brauergewerbe kommt zum ernstesten Ausdruck vor allem auch darin, daß allein im Jahre 1907 mehr als 350 Brauereien eingegangen sind, und daß Tausende von Firmen der mit der Brauerei auf das engste verknüpften Gastwirts-gewerbe und zahlreicher anderer durch die Brauereien bestehenden Gewerbe um ihre Existenz ringen. Nachdem also schon jetzt ein großer Teil der in der Brauindustrie und in dem Gastwirts-gewerbe investierten Kapitalien für die deutsche Volkswirtschaft verloren gegangen und zahlreiche Existenzen der durch die letzte Steuererhöhung geschaffenen Notlage zum Opfer gefallen sind, ist es mit einer rationalen Wirtschaftspolitik und mit einer gesunden, weitaussehenden Sozialpolitik schlechterdings unvereinbar, daß ein bisher blühendes Gewerbe und Tausende von selbständigen Existenzen dem Experimente einer neuen Steuererhöhung preisgegeben werden sollten. Wir hoffen, daß unser Protest umsomehr Erfolg haben wird, als der sicher zu erwartende beträchtliche weitere Rückgang des Bierkonsums auch die deutsche Landwirtschaft als einen der wichtigsten Lieferanten für das Braugewerbe empfindlich schädigen müßte. Der Minderabfall von Bier in den letzten beiden Jahren um mehr als 2 1/2 Millionen Hektoliter entspricht einem Minderverbrauch von rund 1 1/2 Millionen Zentner Gerste und 15.000 Zentner Hopfen. In ähnlichem Umfange werden auch alle die anderen mit der Brauerei zusammenhängenden Gewerbe in Mitleiden-schaft gezogen.

#### Deutsches Reich.

In dem Prozesse wegen des Einbruchsdiebstahls in die a h a l i s c h e Landeshauptkasse verurteilte die 3. Strafkammer des Landgerichts Dessau den früheren Restaurateur Otto Wille (Berlin) zu 8 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Frau Wischau (Berlin) wegen Diebstahls zu 1 1/2

Jahren Gefängnis, Frau Wille (Berlin) und Frau Lehnert (Berlin) wegen Diebstahls zu je 9 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte gegen Wille 12 Jahre Zuchthaus und gegen die Frauen je 5 Jahre Zuchthaus beantragt.

In einer der letzten Nummern des „Vorwärts“ berichtet für den sozialdemokratischen Parteivorstand der Kaiserliche A. Gerlach über drei Geldsammlungen. Davon ist die Sammlung für den preussischen Wahlfonds ziemlich harmlos: sie trug im ganzen 26 173 Mark ein. Merkwürdigerweise hat die Sammlung zur „Förderung sozialdemokratischer Duma-wahlen“, die gleichzeitig umlieft, nicht viel weniger gebracht: rund 29 000 Mark. Bei weitem ertragreicher aber war die dritte Sammlung, die für „die Opfer des russischen Befreiungskampfes“. Diese ergab im ganzen 341 516 Mark. Darnach sind für die russische Sozialdemokratie von deutschen Arbeitern rund 363 500 Mark aufgebracht worden, eine im Verhältnis zu den festen Klagen der Arbeiterblätter über „Ausbeutung“ recht stattliche Summe!

Nachdem jetzt verschiedene Einfuhrverbote und Einfuhrbeschränkungen aufgehoben sind, steht zu erwarten, daß der deutsche Handel mit der Türkei, der bisher schon einen erheblichen Umfang erreicht hat, eine weitere Steigerung erfahren wird. Seit dem Jahre 1900 ist die Ausfuhr nach der Türkei um 48 Mill. Mark, die Einfuhr aus der Türkei um 25 Mill. Mark gestiegen. Im Jahre 1907 hatte die deutsche Ausfuhr einen Wert von 82 Mill. Mark, während die Türkei für 55 Mill. Mark Waren nach Deutschland einführte.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Reichskanzler Fürst Bülow hat dem Botschafter Fürsten Radolin vor dessen Abreise nach Paris empfangen. — Der Reichskanzler Fürst Bülow hat an den Senat von Albed nachstehendes Telegramm gerichtet: „Den hohen Senat der freien und Hansestadt Lübeck bitte ich aus Anlaß des Hinscheidens des Bürgermeisters Dr. Schön den Ausdruck meines herzlichsten Beileids entgegennehmen zu wollen. Der Dahingegangene ist bis zuletzt ein treuer Mitarbeiter an der Erfüllung unserer gemeinsamen Aufgaben im Dienste des Vaterlandes gewesen. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Gegenüber den Zeitungsberichten, wonach der Fall Schilling-Gusum infolge weiterer Wellenschläge zur Folge gehabt hat, als der Bruder des Gusumer Bürgermeisters, der der juristischen Fakultät der Universität Marburg angehörige ordentliche Professor Dr. Walther Schilling, nicht in die Kommission für die erste juristische Prüfung am Oberlandesgericht zu Kassel berufen worden ist, können wir feststellen, daß die Neuzusammensetzung dieser Kommission schon im März 1908 erfolgt ist, daß somit die Nickerernennung des Professors Schilling in Marburg mit dem weit späteren Fall des Bürgermeisters Schilling in Gusum nicht das mindeste zu tun hat.

In Hamburg hat seit vorgestern abend 7 1/2 Uhr kein Seeschiff wegen des herrschenden Nebels den Hafen erreichen können. Die in See gehenden Schiffe mußten bald vor Anker gehen. Auf der See der Finckenwerder-Schulau warteten gestern früh etwa 35 Dampfer, die wegen Nebels weder vorwärts noch rückwärts konnten. Die von der Delagoabai aufkommende „Vertrub Boermann“ ist in Nienstedten auf Grund geraten und sitzen geblieben. Aus der Abstimmung und der Notruf wird bisher Keibel gemeldet. Beobachtungen sind unmöglich. Im Hafen starrte gegen 11 Uhr vormittags die Luft etwas auf. Auf dem unteren Stromlaufe ist ein Sichtigerwerden der Luft noch nicht festzustellen.

Wie die „Vrelter Ztg.“ meldet, hat gestern in Neuchâtel ein Regenschlagswechsel stattgefunden. Kaiser Heinrich XIV. Reuß j. L. hat mit dem gestrigen Tage die Regenschlagswechsel in Neuchâtel niedergelegt und sein Sohn Erprinz Heinrich XXVII. von Reuß j. L. hat laut Lausgeses und Landesverfassung die Regenschlagswechsel in Neuchâtel übernommen.

Im Strafverfahren gegen Jugendliche sind durch Ministerialverordnung in Bayern künftig Frauen als Verteidiger zugelassen.

#### Frankreich.

Infolge heimlicher Untersuchung von Konfiskationen, die für das Heer geliefert worden waren, hat der Unterstaatssekretär des Krieges Cherson 43 Lieferanten von den Armeelieferungen ausgeschlossen. Wegen einige von ihnen wird die Strafverfolgung eingeleitet werden.

#### Oesterreich-Ungarn.

Die böhmische Krise hat sich abermals verschärft. Gestern waren Gerüchte verbreitet, daß die beiden tschechischen Minister ihre Demission eingereicht hätten. Authentisches war bisher nicht zu erfahren. Der Ernst der Lage beweist auch der Umstand, daß die Regierung den zum 3. November geplanten Zusammentritt des Reichsrates vorläufig um eine Woche verschoben hat. Die Vertagung des böhmischen Landtags soll bevorstehen.

#### Italien.

Die Generalleitung des demokratischen Vereins und die sozialdemokratische Föderation haben in zwei in Mailand abgehaltenen Generalversammlungen die sofortige Eröffnung der Kammer für unerlässlich erklärt und Gewalt ausgeübt, Tittonis Politik zu desavouieren und den Bundesbeziehungen Italiens eine andere Orientierung zu geben. Popolo Romano bemerkt dazu, die äußerste Linke würde die Folgen dieser Orientierung sogleich in den eigenen Taschen spüren. Vielleicht würde sie sich dann wieder zum Dreibunde bekehren, da er weit weniger kostet.

#### Dänemark.

In der gestrigen Felleisung hielt der neue Ministerpräsident seine Programmrede und erklärte, die Regierung werde dieselben politischen Grundlinien verfolgen, wie das vorhergehende Kabinett. Dem Auslande gegen-

über werde sie stets an der absoluten Neutralitätspolitik festhalten und dadurch an ihrem Teile dazu beitragen, die internationalen Bestrebungen zu fördern, die in dem Verhältnis zwischen den Nationen in möglichstem Umfange die Waffengewalt durch rechtliche Entscheidung ersetzen sollen. Nichtsdestoweniger bedürfte Dänemark einer seiner Größe entsprechenden Wehrmacht. Das Kabinett werde eine bezügliche Vorlage einbringen und für die Lösung dieser Aufgabe seine Existenz einsetzen. Auf dem Fall Albert übergehend, versprach der Minister eine durch persönliche Verhältnisse ungehinderte Untersuchung. Die Regierung werde künftig jede Verbindung hervorragender Stellen mit Privatstellungen verhindern. Weiter wurden die Vorlagen über die Rüsternheitsfrage, Ministerverantwortlichkeit, Reueinteilung der Felleisungswahlkreise u. a. angekündigt.

#### Schweden.

Der König und die Königin reisen am 12. November nach Götterburg, wo sie am 14. November abends zu Bord der englischen Königsjacht Victoria and Albert gehen. Der Besuch des Königspaares bei dem englischen Königspaar in Windsor wird nach den vorläufigen Bestimmungen von Montag, den 16. November bis Sonnabend, den 21. November dauern. Das Königspaar reist danach über Portsmouth nach Götterburg, wo Präsident Fallières der König und die Königin am Montag, den 23. November empfangen wird. Die Ankunft in Paris findet am gleichen Tage nachmittags statt und der Besuch wird bis Donnerstag, den 26. November dauern.

#### Rußland.

Der Finanzminister gibt in einer Begleitschrift zum Budget für 1909 unter anderen folgende Erklärungen: Die ordentlichen Einnahmen übersteigen den Voranschlag für 1908 um 90 Millionen, die ordentlichen Ausgaben um 160 Millionen Rubel. Im Vergleich mit den wirklichen Ausgaben von 1907 weisen letztere ein Plus von 276 Millionen Rubel auf. Bei der Zusammenstellung des Ausgabestats von 1909 wurden die Wünsche der Duma betreffend die ergeblichen Zuweisungen für gewisse Bedürfnisse berücksichtigt, soweit es die Staatsmittel erlauben. Das Budget von 1909 weist im Vergleich zu den früheren die äußerste Steigerung der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen auf, sodaß letztere nur einen kleinen Ueberschuß von 5 Millionen Rubel ergeben. Dennoch haben nicht alle von der Duma erwähnten Bedürfnisse befriedigt werden können. Die einzige Quelle zur Befriedigung der unumgänglichen Bedürfnisse wäre jetzt die Erhöhung der Abgaben und Steuern. Die bei der Duma eingebrachten Gesetzesvorlagen sehen die Einführung der Einkommensteuer vor; ferner die Einführung der Immobiliensteuer, die Erhöhung der Tabaksteuer und die Einführung der Besteuerung von Zigarettenhüllen und zugeschnittenem Zigarettenpapier. Auf diese Weise könnten Einnahmen und Ausgaben wieder ins Gleichgewicht kommen, das aber leicht gestört werden kann, wenn die Einnahmen nicht voll eingeht. Daher ist es unbedingt notwendig, alle Ausgaben dem natürlichen Wachstum der Einnahmen anzupassen. Was die außerordentlichen Ausgaben betrifft, worunter die Eisenbahnausgaben kaum ohne Schaden für das kulturelle und industrielle Leben eingeschränkt werden können, so müssen wir schon jetzt dieselben durch eine Anleihe decken. Praktisch sind jedoch jährliche mehr oder weniger große Anleihen kaum wünschenswert, besonders bei unserer Verschuldung, die jährlich 1/2 des Nettobudgets für die Schuldverpflichtungen erfordert. Nur auf dem Wege der Steuererhöhung und Einschränkung der Ausgaben ist ein dauerndes Gleichgewicht des Budgets zu erzielen. Aber eine Steuerreform ist in jedem Staate nur allmählich durchzuführen. Der Minister erklärt schließlich: Der Weg des schnellen Ausbaues des Staatslebens und der freigebigen Befriedigung verschiedener kultureller Bedürfnisse ist verlockend, doch droht dieser Weg, falls er ohne die nötige Vorsicht betreten wird, jedem Staate mit schweren Folgen und ist besonders gefährlich unserem Staate, welcher soeben einen schweren Krieg und innere Unruhen durchgemacht hat. Unser Vaterland muß einen anderen Weg einschlagen, einen Weg langsamer, allmählicher Entwicklung der Staatsausgaben in strenger Harmonie mit den vorhandenen Mitteln, ohne die Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung abermäßig anzugreifen.

#### Vereinigte Staaten.

CA. Aus Newyork wird berichtet: Taxis „Windesflug“ durch seinen Heimatstaat Ohio hat eine jähe Unterbrechung erfahren: Der Eisenbahnwagen, in dem er fuhr, ist entgleist. Der dicke Präsident in apo sprang in großer Beweglichkeit heraus und verließ durch ein schallendes Gelächter sein vollkommenes Wohlsein. Das Gerücht, daß ein Attentat auf das Leben Taxis vorliege, verbreitete sich schnell, fand aber in nichts seine reale Unterlage. Als ein Wagen wieder in den Schienen stand, hielt der amerikanische Kandidat noch auf der Plattform eine Ansprache an seine Anhänger, in der er den Unfall für ein günstiges Zeichen erklärte. Unter Beifallsrufen setzte sich der Zug in Bewegung und Taxis mußte noch in zwölf weiteren Anreden, die er auf verschiedenen Haltestellen hielt, das kleine Intermezzo aus.

#### China.

Zwischen China und Japan droht eine ernste Entwicklung zu entstehen infolge eines Zusammenstoßes zwischen chinesischen und japanischen Truppen in Kantoo (Nordkorea). Die in Sbul vorliegenden Meldungen besagen, daß die Chinesen die Feindseligkeiten durch Beschließung einer von japanischen Soldaten besetzten Polizeistation eröffnen hätten. Das Gescheh dauerte mehrere Stunden. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten ist nicht bekannt. Das japanische Auswärtige Amt erhob Vorstellungen in Peking, und wofür nicht unverzüglich Genugung gegeben wird, werden japanische Truppen wahrscheinlich die Grenze überschreiten.



**5 Stüd weiße Euten**  
 sind auf der Erde am Mittwoch  
 nachmittags abgehoben gekommen.  
 Um nähere Auskunft bitte  
 Odyin Weber,  
 Herrichw. u. d. Gde.

Wenn Frau Ida verw. Kirke,  
 Goethestr. 39, mit ihrem verläum-  
 derischen Nebenbuhler nicht aufhört,  
 werden wir gerichtliche Schritte in An-  
 spruch nehmen.  
 Hermann Thieme und Frau,  
 Popptzerstr. 32.

**Eine Wohnung, 1. Etage,**  
 1. Jan. bez. zu vermieten. Näheres  
 Gräbe, Döbnerstr. 19, part.

**Möbliertes Zimmer**  
 zum Preise von 15-18 Mark im  
 der Nähe des Techniums gesucht.  
 Offerten unter H 60 in die Exp. d. Bl.

**Wohnung.**  
 Eine Oberkade, Küche u. Kammer  
 ist zu vermieten und kann sofort  
 bezogen werden in Reithain Nr. 22.

**Suche**  
 für baldigst eine ganz sicherstehende  
 Hypothek von 2-3000 Mark  
 bei hoher Zinszahlung. Offerten  
 unter H M 100 in die Exp. d. Bl.

**5, 8 und 10000 Mark**  
 werden auf gute 2. Hypothek gesucht.  
 Rob. Arcke, Bismarckstr. 31.

Ein ehrliches und geschicktes  
**Ostermädchen**  
 für sofort gesucht.  
 Postverwalter Baskab,  
 Gräblich bei Riesa.

**Putz.**  
 Junges Mädchen, welches die  
 Putzarbeiten erlernen will, kann  
 sofort antreten.  
 G. Paul, Wettinerstraße 4.

Für das Armenhaus wird für  
 1. November ein  
**Dienstmädchen**  
 gesucht. Zu melden Rathaus,  
 Zimmer Nr. 8.

**Lüchtige**  
**Drainagearbeiter**  
 sucht sofort nach dem Bogtlande  
 S. Krause,  
 Zwiden i. S., Bülowstr. 1.

**Pferde-Verkauf.**  
 Dänische  
**Arbeitspferde**  
 schweren und leichten Schlages  
 stehen zum Verkauf bei  
**R. Rohrwacher, Riesa.**  
 Fernsprecher 284.



**HELENE**



**Unüberbrotroffen!**

**BRIKETS**

Verkaufsstelle: **Theodor Gaumitz,**  
 Kohlenhandlung, Riesa.

**Viele Tausende**  
 verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträg-  
 liche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekanntesten  
**Selbstunterrichtswerke Methode Rustin**  
 Der wissenschaftlich gebildete Mann, Der gebildete  
 Kaufmann, Der Bankbeamte, Das Gymnasium, Das  
 Realgymnasium, Die Oberschule, Das Abitu-  
 rienten-Examen; Die höhere Mädchenschule, Die  
 Handelsschule, Die Mittelschullehrerprüfung, Der  
 Einjährig-Freiwillige, Der Präparand, Der Gerichts-  
 schreiber, Der Militäranwärter. Glänzende Erfolge.  
 Besondere Prospekte über jedes Werk und Anerkennungs-  
 schreiben gratis und franko. — Ansichtsbedingungen  
 bereitwilligst. — Kleine Teilzahlungen.  
**Bonnes & Hachfeld, Verlagshandlung, Potsdam.**

**Sehr günstiger Gelegenheitskauf!!**  
 Einen großen Vorrat guter  
**Sophaedcken, Kamelhaarbedcken,  
 Schlafbedcken und Pferdebedcken**  
 verkaufe, da zu großes Lager,  
 zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Heinrich Lohmann Nachf., Albertplatz.**

**Ein tüchtiger Malergehilfe**  
 gesucht.  
 D. Gering.

Ein wackelamer Kettenhund  
 billig zu verkaufen  
 Niederlagstr. 14.

**Einen größeren Posten Fen-**  
 stlächer M. Rohrwacher, Bierbehändl.

**Zwei Fuhrer Pferdewagen**  
 hat abzugeben  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Handwagen,**  
 gebraucht, aber sehr gut erhalten,  
 verkauft preiswert  
**Pure Oil Company,  
 Gräbe.**

**Gespaltene Holz**  
 pro Korb 45 Pf.  
 Kohlenkontor G. Ludwig.

1 Paar  
**gebrauchte Aufschgeschirre**  
 sind preiswert zu verkaufen bei  
**Hermann Kros, Sattlermeister.**

**Rekitationsfluid  
 Schweinefresspulver  
 Draufpulver  
 Milchpulver**

**Rälberdurchfalltropfen**  
 sowie alle sonstigen Tierarzneimittel  
 empfiehlt  
**Stadtapotheke Riesa.**

**Zur Entfettungskur**  
 empfiehlt  
**Entfettungstee, Paket 1 Mt.  
 Marienbader Bissen,  
 Schachtel 3 Mt.,  
 Marienbader Tabletten,  
 Schachtel 2,50 Mt.  
 Stadtapotheke Riesa.**

**Bier!** Sonnabend abend  
 und Sonntag früh  
 wird in der Berg-  
 brauerei Jaugbier gefäht.

**Richard Vogel,  
 Uhrmacher,  
 Bismarckstrasse 11b**  
 empfiehlt seine mit besten Hilfs-  
 maschinen eingerichtete Reparatur-  
 Werkstatt bei billigster Berechnung,  
 sowie auch neue Uhren in jeder  
 Preisklasse u. mehrjähriger Garantie.  
 Ein Fahrrad mit Freilauf gibt  
 noch unter Preis ab, auch alle  
 Fahrradbedarfsartikel nebst Pneu-  
 matiken spottbillig.

**Kaiseröl,**  
 nicht explosibles Petro-  
 leum, laut ältesten er-  
 Autoritäten das hervor-  
 ragendste Beuchöl, amtlich  
 und affektranzföhtig em-  
 pfohlen. Name geföhtlich  
 geschöht. Liefert e ch t nur  
 allein:  
**M. Damm Nachf., Anker-  
 Drogerie,  
 Rudolf Beundorf,  
 J. Z. Wilschke Nachf.**

**2 Landauer,**  
 sehr gut erhalten, 5 Galoqaisen  
 mit festem und abnehmbarem Bod,  
 5 Jagdwagen, 3 Parkwagen mit  
 abnehmbarem Bod, 2 Americans,  
 2 Dogcart, 1 vis à vis mit abneh-  
 mbarem Verdeck, ca. 80 Stöck 1- und  
 2 spännige gebrauchte, etliche fast neue  
**Aufschgeschirre, Brustplatt, Cabrio-  
 leitgeschir, 3 Damensattel, 5 Herren-  
 sattel, Reitdüme, Regenbedcken, Wa-  
 genlaternen, 100 Stallhalftern, 100  
 Anbindezügeln, 200 Deckenurte sollen  
 billig verkauft werden.  
**E. Uibrich,  
 Dresden-A., Rosenstraße Nr. 51.**  
 Eine braune Boa und ein  
 Winterüberzieher billig au vers-  
 kaufen Goethestraße 36, 2.**

**Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 16. Oktober 1908.**

Deutsche Fonds.		Sächs. Bod.-Cr.-Anst.		Ungar. Gold		Diverse		Gambrius Mt.			
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	Dh.	S.-Z.	Kurs	%	S.-Z.	Kurs
3	83,15	3 1/2	99,70 B	4	92,40 B	18	Jan.	289 B	6	Ok.	129 B
3 1/2	92,25 B	3 1/2	91,15	4	92,20 B	19	Juli	95,75	10	Juli	170,50 B
3	82,10	3 1/2	92,90 B	4	92 B	18	Jan.	—	6	Ok.	—
3 1/2	92,15 B	3 1/2	91,10	4	92 B	19	Jan.	—	10	Juli	—
3	91,70	3 1/2	100	4	92 B	20	April	280 B	6	Ok.	—
3 1/2	98	3 1/2	92,25 B	4	92 B	14	Juli	158	10	Juli	—
3	82,95	3 1/2	90 B	4	92 B	0	—	12 5/8	6	Ok.	—
3	82,90 B	3 1/2	91,30 B	4	92 B	16	Jan.	1110 B	16	Jan.	—
3	84 B	3 1/2	90 B	4	92 B	16	Jan.	151	20	Jan.	—
3 1/2	99,75	3 1/2	96,75 B	4	92 B	18	Jan.	157,50 B	20	Jan.	—
3 1/2	91,90	3 1/2	97,75 B	4	92 B	18	Jan.	—	25	Jan.	—
3 1/2	92,10 B	3 1/2	97,90 B	4	92 B	20	Jan.	—	10	Jan.	—
4	100,25 B	3 1/2	96,75	4	92 B	16	Jan.	—	10	Jan.	—
4	99,90 B	3 1/2	93,25 B	4	92 B	18	Jan.	—	17	Jan.	—
4	98,75 B	3 1/2	92 B	4	92 B	12	Jan.	—	11	Jan.	—
3 1/2	91 B	3 1/2	92 B	4	92 B	6	Jan.	—	5	Jan.	—
4	99,90 B	3 1/2	99,40	4	92 B	12	Jan.	103	5	Jan.	—
4	98,75 B	3 1/2	91,50	4	92 B	12	Jan.	—	5	Jan.	—
3 1/2	91 B	3 1/2	91,50	4	92 B	12	Jan.	—	8	Jan.	—
4	99,90 B	3 1/2	91,50	4	92 B	12	Jan.	—	8	Jan.	—
4	98,75 B	3 1/2	91,50	4	92 B	12	Jan.	—	8	Jan.	—
3 1/2	91 B	3 1/2	91,50	4	92 B	12	Jan.	—	8	Jan.	—

**Riesaer Bank, Aktiengesellschaft Hauptstr. 62**  
 Kassenstelle Stauchitz: Inhaberin Firma Gebr. Pfundt  
 empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,  
 zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,  
 zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),  
 zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,  
 zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter  
 zur Gewährung von Darlehen,  
 zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,  
 zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr,  
 zur Annahme von Geldern zur Verzinsung von 3 bis 4% p. a.



Beachten Sie bitte den Aushang  
im Manuf.-Warenhaus E. Mittag.

Achtung! De lust'gen Leipz'ger  
Hab da! Achtung!

**Restaurant  
Stadt Freiberg**

Zum Jahrmarkt  
Sonnabend, Sonntag und Montag  
**Krollwitz-Löffler's**  
hier so beliebtes erstklassiges Varietees und Possen-  
Ensemble

**De lust'gen Leipz'ger**

Nur in Räfte. — Vorzügliches Programm.

Frieda Stierl Vortrag-Soubrette.	Grete Kriening jugendl. Excentric-Soub.
De Kriegs vorzügliche Gesangs- und Spiel-Duett.	
Paul Thomas moderner Humorist.	Max Krieg schl. Charakter-Komiker.
Grete und Paul Thomsen das moderne Gesangs-Duo.	
Else Wähler, Kostüm-Soubrette.	

Urkomische Possen und Burlesken.  
Größter Lacherfolg! Jeder muß lachen!  
Sonnabend, 17. Oktober, abends 8 Uhr  
**große Elite-Eröffnungs-Vorstellung.**  
Ergebenst ladet ein H. Döbertin.

**Restaurant zum Dampfbad.**

Sonnabend, Sonntag, Montag  
**großes Weißner Wofffest.**  
Woff hochfein aus den Spaarer Bergen. Hier außer dem Hause 125 Pf.  
Hierzu ladet freundlich ein Emil Zimmer.

**Gasthof Stösitz.**

Sonntag, den 18. Oktober  
**großer Kirmes-Ball.**  
Anfang 4 Uhr.  
Montag, den 19. Oktober  
**großes Militär-Konzert und Ball**  
gepielt vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 68 aus Riesa.  
Direktion: Stabstrompeter Arnold.  
Anfang 7 Uhr. — Entree 50 Pfg. — Vorverkauf 40 Pfg.  
Hierzu ladet freundlich ein Johannes Köcher.  
NB. Ein Karussell ist aufgestellt.

**Gasthof Jakobsthal.**

Sonntag, den 18. Oktober  
**Gänsebraten schmaus mit Ballmusik,**  
wobei mit guten Speisen und Getränken, sowie mit Kaffee und selbst-  
gebackenen Pfannkuchen bestens aufwartet und hierdurch freundlichst  
einladet O. Haberecht.

**Waldschlößchen Röderau.**

Sonntag, den 18. Oktober  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,  
wozu freundlichst einladet Alfred Jenisch.

**„Alte Post“, Stauchitz.**

Sonntag, den 18. Oktober  
**Kirmesfest und Ball.**  
Anfang 4 Uhr.  
Montag, den 19. Oktober  
**großes Militär-Konzert mit Ball**  
vom Musikkorps des 2. R. S. Pionier-Bataillons Nr. 22 zu Riesa.  
— Direktion: J. Gummel. —  
Eintritt 50 Pfg. Anfang 7 Uhr. Vorverkauf 40 Pfg.  
An beiden Tagen wartet mit Kirmesstuchen, sowie bio. Speisen  
und Getränken bestens auf und ladet hierdurch recht viele Kirmesbesucher  
freundlichst ein. Hochachtungsvoll Oswald Thiem.

Zum Jahrmarkt empfehle ganz  
besonders meine Neuheiten in Klei-  
der- und Blusenstoffen.  
Ernst Mittag, Wettinerstr. 15.

**Hotel Kronprinz.**

Während des Jahrmarkts, Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag  
**Brillante Varietee-Vorstellung**

Kans Lämmermanns Possen- und Varietee-Ensemble.

Schnelliges Damen-Personal! Prima Spezialitäten! Vorzügliche Komiker!

„Elektrische Kur“  
Humor. Ensemble.

„Der falsche Onkel“  
Burleske.

„Zimmer zu vermieten“  
Humor. Ensemble.

Charles Webry  
Charakter-Komiker.

Emil Lange  
Gesangs- und Charakter-Komiker.

Anfang nachmittags 4 und abends 8 Uhr.  
Es laden ergebenst ein Ed. Birke, die Direktion.

**Robert Götze**

**grösstes Schuhwaren-Geschäft**  
Hauptstraße 31 — Riesa — neben Hotel Kronprinz.

**Selten billiges Jahrmarkts-Angebot!**

Infolge größerer, günstiger Abschlässe bin ich in der Lage, während des  
Jahrmarkts und folgende Tage  
**alle Arten Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder**  
zu einem ausnahmsweise billigen Preis abzugeben. Es sollte sich niemand entgehen lassen,  
von diesem Angebot Gebrauch zu machen.  
Preise sind im Schaufenster ersichtlich.

**Gasthof Zeithain.**

Sonntag, den 18. Okt. ladet zur  
öffentlichen Ballmusik  
ergebnist ein Hermann Jenisch.

**Gasthof „Königsblinde“, Müllnig.**

Sonntag, den 18. Oktober  
große öffentliche Ballmusik.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
E. Lohse.

**Gasthof Radewitz.**

Morgen Sonntag, als den 18. Okt.,  
ladet zum  
— Bratwurfschmaus —  
und starkbelegter Ballmusik  
freundlichst ein Max Ziesche.

**Gasthof Bahra.**

Sonntag, den 18. Oktober ladet zur  
Ballmusik  
freundlichst ein H. Richter.

**Gasthof Lichtensee.**

Sonntag, den 18. Okt. ladet zur  
starkbelegten Ballmusik  
ergebnist ein E. Wittig.

**Gasthof Jahnishausen.**

Sonntag, den 18. Oktober ladet  
von 4 Uhr an zum  
— Tanzverein, —  
sowie zu Kaffee und Kuchen er-  
gebnist ein R. Heinze.

**Gasthof Delsitz.**

Sonntag, den 18. Okt. öffent-  
liche Ballmusik (Blasmusik), wozu  
freundlichst einladet R. Ring.

**Gasthof Glaubitz.**

Sonntag, den 18. Oktober  
starkbelegte Ballmusik,  
wozu hierdurch freundlichst einladet  
Georg Kaiser.

**Hotel Stadt Dresden.**

Morgen Sonnabend Schlachtfest.  
Cotelettes mit Macaroni zu  
kleinen Preisen. Es ladet dazu ein  
Franz Kuhmert.

**Kgl. Sächs. Militärverein Boberschen u. Umg.**

Sonntag, den 18. Oktober, findet in Hühneins Gasthof die  
Monatsversammlung statt. Um zahlreiches Erscheinen der Kameraden  
wird gebeten. Der Gesamtvorstand.

**Schweineversicherung Röderau, Zeithain  
und Umgegend.**

Quartalversammlung Sonntag, den 18. Oktober, nachmittags  
1/4 Uhr im Gasthof zum Stern in Zeithain. Steuern sind in der  
Versammlung und bis mittags 1 Uhr an den Kassierer Karl Lange,  
Röderau, zu entrichten. Rückständige Steuern sind mit zu begleichen.  
Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. Der Vorstand.

Gebt meiner werthen Kundschaft hiermit bekannt, daß ich vom  
heutigen Tage ab

**10% Rabatt**

**Alfred König**

vorm. Emil Staudt, Großenhainerstr. 3  
Kolonialwaren, Tabak, Cigarren, Wein und Saat-Geschäft.

**Rohschlächtere Schützenstraße 19**

— Telefon 278. —  
Empfehle zum Jahrmarkt prima Wurstfleisch,  
hochfeinen Schmeer, sowie bekannt die feinsten Würste  
waren. Fleisch und Bewegtes Pfund 30 Pfg.  
Otto Gundermann, Rohschlächter.

**Morgen Sonnabend  
Schlachtfest.**

Gesam. Otto.

**Morgen Sonnabend  
Schlachtfest.**

G. Beer, Ede Wismar- u. Schulstr.

**Hotel Stadt Dresden.**

Morgen abend 8 Uhr  
Schweinsknochen mit Röhren.  
Franz Kuhmert.

**Café Wolf.**

Morgen Sonnabend von 7 Uhr  
abends als Spezialität: Ungarisches  
Cotelettes mit Macaroni zu  
kleinen Preisen. Es ladet dazu ein  
Carl Wolf.

**Dampfbad**

Restaurant, Gesellschaftszimm.  
Weinkab. Gut. Mittagstisch.  
Elektrisches Pianino.

**Fußball-Club, S. f. S.**

Morgen, Sonnabend, 9 Uhr  
abends Versammlung im Café  
Wolf. Zahlreiches Erscheinen er-  
wünscht (beizweck Wettspiels).

**K.-Z.-V.  
Riesa u. Umg.**

Sonnabend, den 11. Oktober,  
abends 9 Uhr Versammlung im  
Restaurant zum Dampfbad. Um  
zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
Der stellvertretende Vorstand.

Mi  
Se.  
October  
ingen über  
folgender  
1. B  
ang: Be  
lassen, de  
lassen son  
2. B  
anderen  
Gandebver  
Krieglieber  
schmer in  
und der I  
sowie als  
liegenden  
bei Reich  
3. B  
lassen zu  
der Brand  
Heker und  
Kücher  
Vertreter  
sicherung  
der Reich

Der  
versicherung  
Unterlage  
I. Wie t  
äußer  
Wie t  
Infatio

a) B  
Bor  
b) Ze  
gelat  
zu I  
c) In  
Dre  
wien  
d) Wie  
Aus  
Hinf  
wege  
e) Die  
schri  
Kra  
II. Welc  
sation

a) In  
ten  
mitt  
twert  
b) Ein  
zweif  
die  
c) B  
mach  
grau  
zu f

Und n  
mus und  
lassen, die  
Bugeg  
tung, daß  
breite ich  
habt, kann  
ehen und  
leider bei  
Dast  
Kurt  
mir es  
vollständig  
Jabel des  
Ich h  
Berder de  
wat er ein  
sist erschre  
müsse ein  
kann spre  
mir in die  
zu mir auf  
an und g  
richtiger  
Ihr an sei  
Ihr dunn a  
dem Glück  
hält. Der  
Nachricht,  
Idee voll  
sucht nach  
richtig über  
der Anzun  
Bestmahl  
diese Einle  
vorfahren  
poch, die



# 2. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Wochenblatt und Beilage zum „Rieser Tageblatt“ in Triest. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Plag in Triest.

Nr 242.

Freitag, 16. Oktober 1908, abends.

61. Jahrg.

## Zur Reform der Arbeiterversicherung.

Se. Der Staatssekretär des Innern hat zu den Ende Oktober im Reichsamt des Innern stattfindenden Sitzungen über die Reform der Arbeiterversicherung Vertreter folgender Interessentengruppen eingeladen:

1. Zur Besprechung der Fragen der Krankenversicherung: Vertreter der Orts-Betriebs- und Innungskrankenkassen, der Knappschaftskrankenkassen, der freien Hilfskassen sowie der Kassenbeamten.

2. Zu den Konferenzen über die Umgestaltung der anderen Zweige der Arbeiterversicherung: Vertreter der Landesversicherungsanstalten, und zwar sowohl beamtete Mitglieder als Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus den Vorständen; Vertreter der gewerblichen und der landwirtschaftlichen Unfallberufsgenossenschaften, sowie als Vertreter der Unfallversicherung unterliegenden Arbeiter eine Reihe nichtständiger Mitglieder des Reichs-Versicherungsamts.

3. Für die Beratungen der Verhältnisse der Krankenkassen zu den Bahnärzten und den Apotheken; Vertreter der Krankenkassen, der Bahnärzte, Zahnärzte, der Apotheker und der Drogerien.

Außerdem werden an den Konferenzen teilnehmen: Vertreter des Reichs-Versicherungsamts, der Landesversicherungsämter, des Kaiserlichen Gesundheitsamts, sowie der Reichs- und Landeszentralbehörden.

Den Verhandlungen über die Reform der Krankenversicherung dient der nachstehende Fragebogen als Unterlage:

I. Wie ist bei einer Reform der Krankenversicherung die äußere Organisation der Krankenkassen zu gestalten? Wie ist dabei dem Bedürfnisse nach größerer Zentralisation Rechnung zu tragen?

Inbesondere:

a) Ist die Gemeindekassenversicherung als zulässige Form der Versicherung zu beibehalten?

b) Welche der nach dem Krankenversicherungsgezet zugelassenen Kassenarten sind beizubehalten, welche zu beseitigen?

c) Inwieweit ist die Zentralisation namentlich der Ortskassen durch Gesetz vorzuschreiben, inwieweit für die Beteiligten nur zu erleichtern?

d) Wie soll für den Fall des Zusammenschlusses die Auseinandersetzung zwischen den beteiligten Kassen hinsichtlich des Vermögens, des Personals usw.) geregelt werden?

e) Wie ist für die Folge das Verhältnis der eingeschriebenen Hilfskassen zu den Pflichtkassen des Krankenversicherungsgezet zu gestalten?

II. Welcher Änderungen bedarf die innere Organisation der Krankenkassen?

Inbesondere:

a) In welchem Verhältnis sollen Rechte und Pflichten bei der Kassenverwaltung zwischen den Kassenmitgliedern und ihren Arbeitgebern geregelt werden?

b) Empfiehlt sich zur Schaffung eines Ausgleichs zwischen widerstreitenden Interessen beider Gruppen die Einsetzung eines unparteiischen Vorsitzenden?

c) Ist durch gesetzliche Einführung der Verhältnisse, sowohl bei den Krankenkassen als bei den Minderheitsgruppen eine ihrer Zahl entsprechende Vertretung zu sichern?

b) Wie sind die Verhältnisse der Kassenbeamten zu regeln?

III. Wie ist das Verfahren und der Instanzenzug in Streitfällen der Krankenversicherung zu gestalten? Insbesondere ist eine Uebereinkommung mit dem Verfahren und dem Instanzenzuge bei den übrigen Zweigen der Arbeiterversicherung anzustreben?

Der Fragebogen für die Erörterung der zu II benannten Angelegenheiten enthält nach Ausführung einiger für die Reform der Arbeiterversicherung besonders in Betracht kommender Gesichtspunkte die nachstehenden Fragen:

a) Wie ist der gemeinsame örtliche Unterbau (das „Versicherungsamt“) zu gestalten? Empfiehlt sich insbesondere seine Anlehnung an die untere Verwaltungsbehörde?

b) Welche Aufgaben sind dem „Versicherungsamt“ aufzuweisen? Soll es insbesondere neben solchen Aufgaben, die bisher staatliche oder kommunale usw. Stellen erledigten, dazu berufen werden, die Versicherungsträger auch in der Wahrnehmung gewisser ihnen eigener Geschäfte zu unterstützen oder sie dabei kraft gesetzlicher Auftrags zu vertreten? Welchenfalls, welche Aufgaben der Versicherungsträger könnten dabei in Betracht kommen?

c) Wie ist die mittlere Instanz (das „Ober-Versicherungsamt“) zu gestalten? Empfiehlt sich insbesondere ihre Anlehnung an die obere Verwaltungsbehörde unter gleichzeitiger Uebertragung der bisher den Schiedsgerichten obliegenden Aufgaben?

d) Empfiehlt es sich, dem Ober-Versicherungsamt einen Teil derjenigen Verwaltungsentscheidungen zu übertragen, für die gegenwärtig das Reichs-Versicherungsamt zuständig ist (z. B. in Katastereckreitigkeiten, bei Revisionsbeschwerden und dgl.), unter Vorbehalt der Revisionsbeschwerde an letzteres, (d. h. der Beschwerde für Rechts- und grundsätzliche Tatsachen)?

e) Wie kann bei rechtlich erzwingbaren Ansprüchen der Versicherten unter Wahrung des Rechtes des Versicherungsträgers, zu solchen Ansprüchen an sein Vermögen zunächst selbständig Stellung zu nehmen, dem Alter der Rentensfestsetzung mehr als bisher der Charakter einer wirtlichen ersten Instanz gegeben werden? Soll insbesondere das Versicherungsamt berufen sein, die Entscheidung vorzubereiten? Ist seiner amtlichen Äußerung für die Entscheidung die Bedeutung eines bloßen Gutachtens beizulegen oder darüber hinaus die eines Vorschlags, der für den Versicherungsträger zwar nicht bindend ist, über den er sich aber auch nicht ohne weiteres hinwegsetzen darf?

f) Wie ist der Instanzenzug für das Rentenfestsetzungsverfahren zu gestalten?

Diese Fragen sollen nicht ein irgendwie bindendes Programm darstellen oder den Kreis der zu besprechenden Fragen beschränken; sie sind vielmehr lediglich dazu bestimmt, einen vorläufigen Anhalt für den äußeren Gang der Verhandlungen zu bieten. Die Erörterung weiterer die Reform der Arbeiterversicherung betreffender Einzelfragen grundsätzlicher Art soll jedenfalls mit der Aufstellung dieser Frage nicht abgeschnitten sein.

Bei der zu III bezeichneten Besprechung wird es sich

insbesondere um die Erörterung handeln, ob bei der Behandlung von Zahnkrankheiten neben den Zahnärzten auch die Zahntechniker gesetzlich allgemein für die Krankenkassenmitglieder zugelassen sind; ob die freie oder die beschränkte Apothekenwahl gesetzlich festzulegen ist, und ob den Krankenkassen in besonderen Fällen die Entnahme bestimmter Heilmittel aus den Drogerien zu gestatten ist. Auch wird die Frage des Selbstdispensierrechts der Krankenkassen berührt werden können.

## Die Vorgeschichte

### der bulgarischen Unabhängigkeitserklärung.

Es. Was dem kühnen, heldenhaften Väterberger nicht gelang, ist dem schlauen und zähen Roburger gelungen: Bulgarien hat die Superiorität der Türkei abgeschüttelt und das bisherige Fürstentum und das „Generalgouvernement Ostrumelien“ bilden von nun ab ein einheitliches Königreich. Wenn der Berliner Vertrag von 1878 jetzt durch König Ferdinand verletzt worden ist, nun so geschieht ihm damit nichts, als was ihm schon einmal geschehen ist. Diese erste Verletzung des „Willens von Europa“ war zugleich die erste Stufe auf dem Wege zu dem jetzt erreichten Ziele, und man muß sich über diese Vorgeschichte unterrichten, will man die jetzigen Verhältnisse richtig beurteilen. Sehr ausführlich geht darauf die „Nürnberger Weltgeschichte“ in dem in den nächsten Tagen erscheinenden dritten Bande ein. Es heißt da: „Den größten Jörn hatte es im Jahre 1878 bei den Bulgaren erregt, daß ihr Gebiet in zwei verschiedene Staaten, nämlich Bulgarien und Ostrumelien, zerschnitten worden war. Allgemein sagte man im Lande diesen Zustand als einen vorübergehenden auf, der bei der ersten günstigen Gelegenheit beseitigt werden müsse. Jetzt äbte das Emporkommen der nationalen Partei in Bulgarien eine unüberstehliche Anziehungskraft auf die Völker südlich des Balkans aus. Im September 1884 kam es in Philippopol zu einer unblutigen Revolution; der türkische Statthalter wurde, ohne Widerstand zu leisten, gefangen genommen, die Türken aus dem Lande vertrieben und die Vereinigung Ostrumeliens mit dem Fürstentum Bulgarien verkündet. Fürst Alexander nahm nach einigen Bedenken auf Stambuloffs Rat die ihm angebotene Regierung Ostrumeliens an, womit allerdings ein offener Bruch gegen den Berliner Vertrag von 1878 begangen wurde. Diese Vorgänge erregten den lebhaftesten Jörn in Petersburg. Hier hatte man die Einverleibung Ostrumeliens gewünscht und gefördert, solange man in dem bulgarischen Fürsten einen gehorsamen Vasallen zu haben glaubte; nach Alexanders Auflehnung suchte man sie zu verhindern. Der Zar wies sofort seinen Vizekönig in Konstantinopel an, den Sultan zum bewaffneten Einschreiten zu drängen. Abdul Hamid scheint eine Zeitlang geschwankt zu haben, aber dem englischen Einfluß gelang es, ihn von jedem gewaltsamen Schritte abzuhalten. Denn wenn auch, soviel wir wissen, der Ausbruch der Revolution in Philippopol von England nicht direkt begünstigt worden ist, so ließ sich doch nach ihrem Gelingen die englische Regierung die gute Gelegenheit nicht entgehen, Rußland hier Schwierigkeiten zu bereiten. Als auf Rußlands Anregung eine Konferenz der Signatarmächte des Berliner Vertrages in Konstantinopel zusammentrat, verhinderte England jeden durchgreifenden Beschluß und setzte durch, daß die Mächte zwar gegen den Bruch des Vertrages protestierten, dem Sultan aber zum Frieden rieten. Vor allen Dingen aber suchte England dem Sultan Konqu-

## Verschollen.

Roman von William Brinck.

72

„Und nun seht mich an. Auch ich bin nicht frei von Egoismus und habe mich zu mancher Torheit von ihm verleiten lassen, die ich besser nicht begangen hätte.“

„Sagegeben,“ erwiderte Wilbrandt lächelnd. „Eure Behauptung, daß jeder Mensch mehr oder weniger ein Narr sei, bezieht sich nicht; indes, solche Toren, wie Ihr sie eben bezeichnet habt, kann man sich wohl gefallen lassen, sie erregen kein Aufsehen und werden nicht zum Gespött der Gassenbuben, wie dies leider bei mir der Fall war.“

„Dah! die Philosophie beiseite,“ sagte Kurt.

„Kurt hat recht,“ versetzte der Bürgermeister. „Eurem Vater wird es gewiß große Freude bereitet haben, als er Euch so vollständig geholt wieder zurückkehrten sah, ich kann mir den Jubel des alten Herrn lebhaft vorstellen.“

„Ich habe ihn nie in so ausgelassener Laune gesehen,“ nahm Bender das Wort. „Vier Tage vor Ankunft unseres Freundes trat er eines Morgens so hastig in meine Werkstätte, daß ich fast erschreckt ward und nicht anders vermutete, als drüben müsse ein Unglück geschehen sein. Er konnte vor Aufregung kaum sprechen und zitterte an allen Gliedern. Ich bat ihn, mit mir in die Wohnstube zu gehen, er wollte dies nicht, setzte sich zu mir auf die Bank, sah mich einen Augenblick innig vergnügt an und gab mir dann einen Brief. „Ihr seid stets ein aufrichtiger Freund meines Sohnes gewesen und ich weiß, daß Ihr an seinem Schicksal innigen Anteil nehmt, sagte er, so sollt Ihr denn auch meine Freude teilen und der erste sein, der von dem Glück, welches meinen Sohn betroffen hat, Kenntnis erhält.“ Der Brief war von dem Rentner Lange, er enthielt die Nachricht, daß der junge Wilbrandt nicht nur von seiner freien Idee vollständig geholt sei, sondern auch eine große Sehnsucht nach seinen Eltern an den Tag lege. Ich freute mich aufrichtig über diese Nachricht, der Stadtrat lud mich ein, am Tage der Ankunft seines Sohnes herüber zu kommen und an dem Festmahle, welches er zu geben gedachte, teilzunehmen. Ich nahm diese Einladung an, warf mich, als ich die Extrapost drüben vorfand, in meinen Bratenrock und kam just noch zu-

recht, die Freundentränen zu sehen, die dem alten Kaufmann über

die Wangen rannen, als der jetzt doppelt wiedergefundene Sohn an seinem Herzen lag.“

„Ja, es war eine schöne Stunde,“ versetzte Wilbrandt, als der alte Meister schwieg. „Sie wird nie aus meinem Gedächtnisse schwinden. In jenen Augenblicken fühlte ich tief, was die Eltern dem Kinde sind und welcher Liebe das Mutterherz fähig ist. Mein Herz erschloß sich plötzlich einem Gefühle, welches ich bis dahin nicht gekannt hatte, der Kindesliebe, und in jener Stunde schwor ich mir zu, meinen Eltern ein guter, braver Sohn sein zu wollen. Anderen Tages hatte mein Vater eine lange Unterredung mit mir, er fühlte mich auf den Zahn, wie ich über die Kunst und mich selbst dachte. Ich bestand die Probe, verhehlte ihm aber nicht, daß ich noch immer zu der Kunst eine besondere Vorliebe fühlte. Könnte ich mich selbst zu ihren Nüancen nicht zählen, so wolle ich doch, so viel meine Mittel das erlaubten sie unterstützen und fördern. Mein Vater erklärte sich mit diesem Vorhaben einverstanden, bedauerte, daß ich zum Geschäftsleben keine Lust bezeige und wies mir schließlich einige Zimmer zur Ausstellung von Sammlungen und ein Jahresgehalt an.“

„Ein Leben führt er jetzt wie der König von Frankreich,“ fiel Bender lächelnd ihm ins Wort. „Er geht seinen Liebhaberinnen nach, besucht die Gemäldegalerien und Kunstausstellungen, macht Einkäufe und verkauft, je nachdem es ihm paßt, und läßt im übrigen Gottes Wasser über Gottes Land laufen.“

„Wilbrandt erhob sich. „Und doch habe ich eben so gut meine Sorgen, wie Ihr die Euren,“ versetzte er, „wer weiß, wer von uns beiden die meisten hat.“

Eben trat die Hausfrau ein, um den Tisch zu decken.

„Wann sehen wir uns wieder?“ fuhr Wilbrandt, zu Kurt gemendet, fort, während er den Hut aufsetzte. „Oftentlich kommt Ihr heute noch herüber, um Euer Wort einzulösen und Euch die Hand Eurer Frau zu sichern?“

„Ganz gewiß!“ entgegnete der junge Mann. „Wollt Ihr Rosa darauf vorbereiten, so werdet Ihr mir einen großen Gefallen erzeigen. Apropos, wie steht es mit Eurer Liebsten? Seid Ihr einander treu geblieben?“

„Wilbrandt sah, mit dem Ausdruck eines leisen Vorwurfs in seinem Blicke, sich um. „Glaubt Ihr, weil ich meine Nacktheit wie ein abstraktes Kleid abwarf, müsse ich auch die

guten Seiten meines Herzens, Aufrichtigkeit und Treue verloren haben? Ich liebe Klara noch eben so sehr, ja noch mehr als damals und bin fest gewillt, sie als meine Hausfrau heimzuführen, wenn...“

„Nun, wenn,“ forschte der Bürgermeister, als jetzt der junge Mann stockte.

„Erlaßt mir das andere,“ fuhr Wilbrandt bewegt fort, „vielleicht erzählt Euch der alte Meister, ich kanns nicht.“

Als wolle er jeder weiteren Frage vorbeugen, ging er hastig hinaus. Kurt wandte sich zu Bender mit der Bitte, ihm die halb hingeworfenen Worte zu erklären, die, verbunden mit dem Tone, in welchem sie gesprochen, tiefen Seelentummer vertreteten.

Der Bürgermeister wollte nicht recht mit der Sprache heraus, er schob vorlegen das kleine Sammetkäppchen, welches sein graues Haupt bedeckte, mehrmals hin und her und warf einen Blick auf den Fragenden, in welchem die Bitte sich ausdrückte, ihm diese Mitteilung doch zu erlassen.

„Ach, was wirds sein,“ nahm der Bürgermeister endlich das Wort, „wahrscheinlich die alte Veier, der reiche Kaufherr will dem Sohne die Hand des armen Mädchens nicht geben. Ich kanns mir schon denken, es ist zu harten Austritten gekommen, die Konvention hat eine Eiskeule um das Herz des Vaters gezogen und der Sohn muß gehorchen, wenn er nicht der Eltern Fluch auf sein Haupt laden will.“

„Wäre es nur das,“ versetzte Bender, „dafür ließe ich immer noch ein Ausweg sich finden, und Ihr kennt doch den jungen Wilbrandt genau, genug, um zu wissen daß ihm ein solcher Befehl nicht so tiefen Kummer bereiten würde.“

„So spricht, was steht der Verbindung im Wege?“ fragte Kurt ungeduldig. „Klara ist doch noch hier?“

„Freilich,“ entgegnete Bender, „drüben im Hause des Stadtrats ist sie, mir bangt aber, daß sie bald hinausgetragen wird.“

„Hinausgetragen?“ versetzte der Bürgermeister erstaunt. „Was wollt Ihr damit sagen?“

„Wenn Ihr denn einmal wissen wollt,“ erwiderte Bender, „so muß ichs Euch sagen. Ich hätte gern verschwiegen, daß Ihr drüben in ein Sterbehause kommt, um Euch nicht von vornherein die Freude zu verderben; vielleicht ist auch besser wenn Ihr es wißt.“



machen, daß eine Kräftigung der Balkanstaaten ihn besser als alles andere vor einem neuen russischen Angriffe sichern werde. Und heute steht England der Aenderung der Dinge feindselig gegenüber und bekämpft Bestrebungen, die nur die Konsequenz von Schritten sind, die es einstmal selbst eifrig gefördert hat...

### Bilder vom Berliner Kongress

zeichnet Stéphane Lauzanne in seiner geistreich pointierenden Art im Matin, indem er an die Vorbereitungen zu einem neuen Kongress der Großmächte anknüpft. „Zuerst ein Wort über die Akteure. Da gab es lustige, wie jenen Vertreter der Türkei Mehmed Ali, den beharrlichen Vertreter seiner Zeit. Der ließ sich wohl nach dem Diner auf ein Sopha fallen und erzählte lächelnd seinen Kollegen. „Bitte, sprechen Sie mir nicht von Reformen in der Türkei!... Ich bin drei Jahre als Chef in Serajevo gewesen, und weiß, wie es in der ottomanischen Verwaltung zugeht... Kommt eines Tages ein Bauer mit seinen drei Pferden zur Stadt und liefert drei Saas Haser für mein Besolge. Ich bestätige ihm den Empfang; aber er mußte ein Päckchen geben, um eine Anweisung zu erhalten, einen Päckchen, damit der Bäcker sie unterzeichnete, einen Päckchen, daß der Kassierer sie einlöste, noch einen Päckchen, damit er sein Geld erhielt usw. Päckchen und wieder Päckchen. Er mußte dabei seine drei Pferde verkaufen, seine Weiber, seine Frau und bekam auch sein Geld für den Haser nicht. Der arme Kerl ist wahnsinnig geworden... Bitte sprechen Sie mir nicht von Reformen in der Türkei.“ Auf diesem Berliner Kongress zeigte sich die österreichische Herzogin des Grafen Andrássy, die italienische Eleonora Corti, das harmlose Schweigen Bismarcks, der den Journalisten erklärte: „In Paris, meine Herren, reden die Fische, in Berlin aber sind die Papageien stumm.“ Auge in Auge standen sich hier gegenüber Lord Beaconsfield und Graf Schuwalow, England und Rußland, und ihr Jweikampf machte das ganze Bild. Schuwalow stand als einer gegen alle und er glück nach einem Wort Bismarcks einem Hirsch, dem die ganze Meute auf den Fersen folgt. Beaconsfield war nicht weniger bewundernswürdig. Dieser Mann, dessen Geschmeidigkeit ebenso groß war wie seine Energie, ließ sich durch nichts in Aufregung bringen, durch nichts überraschen. Seine Leichtigkeit im Antworten war erstaunlich. Um neun Uhr am Vorabend des Kongresses in Berlin angekommen, sprach er um zehn Uhr bei Bismard vor und nach einigen höflichen Banalitäten fragte ihn der Kanzler mit seiner gewohnten Grässen Art: „Nun, bringen Sie uns den Frieden oder den Krieg?“ „Ich bringe Ihnen“, antwortete Beaconsfield, „zunächst den Frieden, sodann den Krieg, wenn ich nicht den Frieden haben kann, den ich will.“ Und wirklich, es waren kaum fünf Tage verfloßen, als man schon vom Kriege sprach. Im Vertrag von San-Stefano hatte Rußland von der Türkei verlangt, daß es die Balkanpässe nicht besetze und nicht einmal Besatzungen an der Grenze habe. Beaconsfield erklärte im Namen Englands, daß er niemals eine solche für die Türkei entwürdigende Abmachung für die Türkei unterschreiben werde. Schuwalow wollte nicht nachgeben. Da erklärte Beaconsfield am 20. Juni, daß er 24 Stunden auf die Antwort Rußlands warten und in der ersten Minute der 25. Stunde seine Koffer packen würde. Am Nachmittag des 20. ließ er, als noch nichts geschehen war, einen Extrazug auf den Bahnhof bestellen. Bei Einbruch der Nacht jedoch durchschritt eine hohe dunkle Gestalt das Portal des Hotels Kaiserhof und erschien in den Gemächern des englischen Gesandten: es war Bismard, der vermittelte. Die Unterredung war kurz. „Die Arbeiten des Kongresses hätten Sie also ermüdet“, fragte der Kanzler. „Nein“, antwortete Beaconsfield, „ich mache mich selbst müde.“ Die letzten Worte waren: „Dann ist es also ein Ultimatum?“

„Ja, es ist ein.“ Und die Stimme des Mannes, der diese Worte sprach, verriet nicht eine Spur von Erregung, in seinem Gesicht war nicht eine Muskel, die zuckte. Eine Stunde später erklärte Bismard, daß Rußland nachgebe. Und so schritt England von Sieg zu Sieg. Am 19. Juli konnte Bismard bei Unterzeichnung des Vertrages mit Recht zu Beaconsfield sagen, indem er ihm die Feder gab: „Dank Ihnen gibt es noch eine Türkei in Europa.“ Zwei Tage später wurden die englischen Bevollmächtigten bei ihrer Ankunft in London von 300 000 Engländern mit frenetischem Jubel begrüßt und Beaconsfield redete zu ihnen unter freiem Himmel mit den stolzen Worten: „Meine Herren, wir bringen Ihnen einen Frieden mit Ehren... Aber es liegt in diesen gewaltigen und auferregenden diplomatischen Schlächten doch auch ein gewisser komischer Zug. Die Türken, denen man das Recht erkämpft hatte, ihre Grenzen zu verteidigen, die Türken, um derenwillen beinahe ein fürchterlicher europäischer Krieg entfesselt worden wäre... Nun wohl! Die Türken haben niemals auch nur das kleinste Fort in den Balkanpässen errichtet...“

### Heilmittel-Schwindel bei Behandlung Tuberkulöser.

Eine der ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Lungenheilkunde, Herr Hofrat Dr. Wolff in Weisobachgrün, schreibt dem „Bogel. Anz.“: Ein schlimmeres Schicksal wie die meisten anderen Kranken hat der tuberkulöse Lungenkranke! Nicht als ob es nicht Leiden gäbe, die weit quälender und ernster wie das seine sind! Im Gegenteil: der Schwindelkräftige leidet wenig, hat immer Hoffnung auf Besserung, oft mit Recht, und hat zumeist bis zu seinem Ende keine Ahnung von dem Ernst der Lage, sobald das Hinscheiden eines Tuberkulösen nur selten den erschütternden Eindruck mancher anderer Todesarten erweckt. Aber schlimmer wie das Schicksal anderer Kranken ist das der Schwindelkräftigen, weil sie, so lange sie existieren, als Versuchungs- und Ausdehnungsobjekte aller Naturpfuscher, Schwindler, kurz aller Leute gehalten müssen, die ohne ärztliche Kenntnisse sich als ärztliche Ratgeber aufspielen. Warum ist dies der Fall, und warum finden gewissenlose Menschen immer wieder gerade Lungenkranke, die sich für ihre Behandlung hergeben? Ganz einfach bedwegen, weil die Schwindelkräftigen mit ihren mannigfachen Versprechungen, wie keine andere Krankheit, allenfalls mit Ausnahme gewisser nervöser Zustände, ohne jedes Zutun bald geringere, bald deutlichere Erscheinungen aufweist, bald den Kranken quält, bald ihm keinerlei Beschwerden verursacht und bekanntlich in zahllosen Fällen ohne jegliche Hilfe heilt. Wenn nun einmal ein Nachlassen der Krankheitserscheinungen, nicht der Krankheit selbst, wie es oft vorkommt, gerade zeitlich nach irgendwelcher Verordnung eines Heilmittlers eintritt, so kann man sicher sein, daß die Besserung von dem Pfuscher als Folge seiner Verordnung angesehen wird und der Kranke ihm das nur zu leicht glaubt. Dem aufmerksamen Leser entgeht nicht, daß in Vätern aller Richtungen, Sprachen und Nationen gegen keine Krankheit so viele Mittel angepriesen werden, wie gegen die Schwindelkräftigen, aber ihm wird auch klar sein, daß alle diese Mittel nichts taugen können, sonst hätten sie lange einen Siegeszug durch die ganze Welt genommen. Wegen der Leichtgläubigkeit der Kranken bringt ein jeder Tag neue Mittel gegen Schwindelkräftigen, die nur dazu dienen, die Geldmittel armer ungebildeter Kranker schwinden zu lassen! Vor mir liegt ein Bericht über das neueste der neuen Mittel: „Die Quecksilberbehandlung der Tuberkulose“, von amerikanischen, beaunteten Ärzten gepriesen und gut gefunden, soll das Mittel Heilung „der Tuberkulose in allen Formen“ bringen.

Wenn es doch möglich wäre, die Schwindelkräftigen mit einem Medikament aus der Welt zu schaffen! Aber weiß man in Deutschland immer noch nicht, daß es unmöglich ist, mit einem Heilmittel die Rot und das Weiß, die Torheit und die Unvernunft der Menschheit aus der Welt zu schaffen, die die letzte Ursache der Schwindelkräftigen bilden? Es ist wahr: als eine Erregung unserer Zeit wissen wir, daß die erste Ursache der Schwindelkräftigen die Unvernunft des Tuberkel-Bazillus in den menschlichen Körper ist, daß ohne diesen keine Schwindelkräftigen entstehen und daß Schwindelkräftigen nicht mehr vorkommen kann, wenn einmal die Bazillen nicht mehr existieren sollten. Aber wie langsam, in diesen Jahrzehnten, vielleicht in Jahrhunderten wird es gelingen, die Bazillen zu vertilgen! Und schließlich ist das nur möglich, indem die sozialen Verhältnisse — Wohnungs- und Ernährungsfrage, Alkoholfrage u. a. m. eingeschlossen — sich wohl weit günstiger gestalten und Torheit und Unvernunft sich weiter mindern, denn die Verbesserung dieser Verhältnisse ermöglicht die Anziehung der Tuberkel-Bazillen den Boden. Wissen wir doch, daß eine tuberkulöse Ansteckung nicht zu schwerer Erkrankung zu führen braucht, daß diese viel mehr nur bei ganz besonderen Umständen und Ursachen zustande kommt. Daß ein guter Arzt zuweilen dem Eintreten solcher Ursachen mit Medikamenten entgegenwirken kann, ist zuzugeben, und es läßt sich hinzufügen, daß unter Umständen das Quecksilber zu diesen Medikamenten gehören kann. Das wird in den seltenen Fällen vorkommen, wo jene Krankheit, die mit Quecksilber behandelt zu werden pflegt, die Entstehung der Schwindelkräftigen neben der tuberkulösen Ansteckung veranlaßt hat. Wenn aber von einer erfolgreichen Quecksilberbehandlung der Tuberkulose „in allen ihren Formen“ gesprochen wird, so ist das unbedingt ein Schwindel, der vielleicht den Esindern, niemals aber den Kranken Nutzen bringt. Hoffentlich wird gerade Deutschland mit seinen fast 100 Heilstätten, die zugleich auch Besehrungsstätten sind, nicht nur im Kampfe gegen die Tuberkulose weiter eine führende Rolle spielen, sondern es wird auch das deutsche Volk in Hygienefragen allen Ländern voran bald so unterweisen sein, daß den Kranken durch ausdauernde Schwindelmittel nicht mehr geschadet werden kann und die Anpreisung solcher Dinge in einem intelligenten Deutschland sich nicht mehr lohnt.

### Bermischtes.

Meine Notizen. Magdeburg: Völlig unbekannt ist in der Nacht zum Donnerstag die Judenzahl Schachensleben. — Schleswig: Die Fällungen bei der Handwerkerbank betragen 16 000 Mark. Die Pant ist sich auf. Von dem geschnittenen Beschäftigten Brot fehlt noch jede Spur. Sein Sohn will mit Hilfe von Verwandten 8000 Mark aufbringen, den Rest tragen die Mitglieder. — Orenburg: Auf dem Wege zur Kasernenstation Niak wurde eine Post überfallen; 40 000 Rubel wurden geraubt. Die Fallonsfahrt. Der letzte von den 23 Konkurrenten um den Gordon-Rennet-Preis der Fülle, der Fallon „Busley“, ist in der Nähe der schottischen Küste bei Gwinburg auf der Nordsee niedergegangen. Auch hier haben sich die beiden Insassen glücklich retten können. Von den einen Tag später aufgestiegenen 33 Dauerfahrern sollen dagegen auch jetzt noch die beiden Ballons „Gefegell“ und „Blauer“. Auch bei ihnen besteht noch immer die Hoffnung, daß sie irgendwo an der Nordseeküste zum Vorschein kommen und geborgen werden können. Allerdings hegt man für sie bereits Besorgungen. Der Ballon „Gefegell“, dem Oberheimschen Verein für Luftschiffahrt gehörig, 1450 Kubikmeter groß, wird von Leutnant Boertjoh gesteuert, der schon 25 Aufstiege gemacht hat, obwohl er noch ebenso jung ist wie sein Begleiter, Leutnant Hummel, ersterer vom Infanterie-Regiment Nr. 136.

### Verschollen.

Roman von William Brinard. 73  
„Ein Sterbehaus?“ fragte Kurt bestürzt.  
„So ist es.“ fuhr Bender eintönig fort, „seht mich Euch der Sinn der Worte Wilbrandts wohl klar sein. Wir tut es in der Seele weh, das herrliche Mädchen hinwelken zu sehen; wie der Doktor sagt, ist sie rettungslos verloren und im Frühling wird die Scholle wohl auf ihren Sarg fallen.“  
Kurt sah tief ergriffen zu Boden. Doppelt betrübte ihn diese Nachricht; einmal, weil er die düstere Vergangenheit des tugendhaften, seelenguten Mädchens kannte und ihr deshalb eine sorgenfreie, heitere Zukunft an der Seite des geliebten Mannes wünschte, dann auch tat es ihm um Wilbrandt leid, dessen Herzgen dieser Verlust tiefe Wunden schlug.  
Und dies besonders jetzt; in dem Augenblick, wo die Schwester durch ihre Hand den Freund beglückte, stand er am Sterbebette der Geliebten, er sah trotz- und hoffnungslos in das brechende Auge, welches mit so inniger, unsäglicher Liebe bis zum letzten Augenblicke auf ihn, nur auf ihn gerichtet blieb.  
Die Wege des Schicksals sind dunkel, nahm der Bürgermeister trübend das Wort, „es wäre vergeblich, gegen diese Kämpfe zu wanken. Manchen sah ich schon in der Blüte seines Lebens in die Gruft sinken, manchen, der alles besaß, was sein Herz nur begehren mochte, Glück und Frieden, Rang und Reichum; manchen andern, der durch Leichtsinne oder Verführung selbst sich die Pforten zum Blumenparadies des Lebens für immer verschlossen hatte, vor dessen Augen die Zukunft gleich einer langen, dunklen und sturmvolten Nacht lag, ward die Ruhe, nach der er sich sehnte, verjagt, er mußte mühsam sich durch das Leben schleppen, mit Not und Sorgen kämpfen, Schande und Verachtung tragen und zuletzt im Armenhause, im Gefängnisse oder im Irrenhause enden. Von den Pforten zum Glück führt das Schicksal oft plötzlich den freudig Hoffenden raub zurück; von der Schwelle des Unglücks verfehlt es den Verzweifelnden oft mitten in das lachende Tal voll Blüten und Sonnenschein. Deshalb soll man stets den Kopf oben behalten, so lange der Würfel noch nicht gefallen, der Spruch des Schicksals noch nicht vollzogen ist. Ich stand schon an manchem Sterbe-

bette, der Arzt behauptete mit einer Sicherheit, die jeden Zweifel umstoßen mußte, daß der Patient keine vierundzwanzig Stunden mehr leben werde, und was war das Ende vom Ende? Er genas und erfreute sich noch lange Jahre einer fernsten Gesundheit.“  
Der Küpermeister war aufgestanden und ans Fenster getreten. „Dergleichen Fälle habe ich auch schon erlebt“, erwiderte er. „Hier wäre es trübselig, einer Hoffnung Raum zu geben; die Schwindelkräftigen läßt ihr Opfer nie fahren; langsam und sicher führt sie es mit verbundenen Augen dem Grabe mit jedem Tage näher, bis sie es endlich ohne Erbarmen hinunter stößt.“  
„Klara hat die Schwindelkräftigen?“ fragte Kurt.  
„Schon während des Aufenthalts bei ihrem Oheim muß sie den Keim dieser Krankheit in sich getragen haben“, fuhr Bender fort. „Die rauhe Behandlung, die Entbehrungen, die sie damals erdulden mußte, entwickelten diesen Keim mehr und mehr, in den ersten Tagen ihrer Ankunft hier zog Kofa, um die Gesundheit ihrer Freundin besorgt, den Arzt zu Rate. Er gab damals schon die Ahnung und suchte die Familie Wilbrandt auf das unaussprechliche Ende der Krankheit vorzubereiten. Im Pflege und Sorgfalt hats nicht gefehlt, das Zeugnis gebe ich dem Stadtrat und seiner Familie, sie haben an der Leidenden getan, was sie konnten, nicht Geld noch Mühe gescheut, ihr das Leben angenehm zu machen und sie in dem Wahne zu halten, daß sie bald wieder genesen und dann sorgenfrei, glückliche Tage erleben werde. Um die guten Leute zu beruhigen und ihnen eine Freude zu machen, hat Klara getan, als ob sie selbst auf Genesung vertraue, aber sie war auf ihr Ende stets gefaßt, das weiß ich am besten, denn häufig kam sie her zu mir, um ihr Herz vor mir auszusprechen. Doch, ich höre meine Frau kommen, tut mir den Gefallen und erwähnt in ihrer Gegenwart die Geschichte nicht, meine Frau hat ein weiches Herz und ich bin kein Freund von Tränen.“  
Das letzte Wort war kaum über seine Lippen, als die Hausfrau eintrat. Der Küpermeister nahm am Tische wieder Platz und Kurt besaß sich, während des Mittagessens seiner früheren Meisterin die vor Ungeduld brannnte, Rede zu stehen, ihre Reue über die Besorgnisse des jungen Mannes während des letztvergangenen Jahres zu besprechen.  
Die alte, eheliche Meisterin hatte anfangs über den leicht-

fertigen Plan des Vaters den Kopf geschüttelt und, weil sie denselben nicht billigen zu dürfen glaubte, gegen Kurt eine Opposition gemacht, welche nahe an Abneigung grenzte. Aber es war dem biederen, treuerhizigen, jungen Manne bald gelungen, in das Herz der Alten sich Eingang zu verschaffen und nun, da jene sah, daß trotz ihrer Befürchtung alles gut abliefe, als sie, wenn auch mit innerem Widerstreben, zugeben mußte, daß ihr Herr und Gemahl klüger und gewandter war, als sie, da erfüllte das Gelingen des leichtfertigen Planes sie selbst mit einem ehrlichen Stolz und Kurt nahm seit jener Zeit den ersten Platz in ihrem Herzen ein.  
Der Stadtrat war hoch erfreut, als er am Nachmittage des im vorhergehenden Kapitel erwähnten Tages Kurt und dessen Vater eintreten sah.  
Die Herzlichkeit, mit der er beide empfing, die aus all seinen Fragen und Erkundigungen hervorleuchtete, ließ deutlich erkennen, daß in seinem Herzen und seinen Gesinnungen nichts sich geändert hatte. Ohne Säumen ließ er seine Frau und Kofa bitten, ins Wohnzimmer zu kommen und nachdem er vernommen hatte, daß Kurt jetzt ein gut fundiertes, schon rühmlich bekanntes Weingeschäft besaß und er bemerkte, daß sowohl im Herzen seiner Tochter, wie in dem des jungen Mannes, die Liebe noch eben so rein und treu war, wie am Tage der Weisheit Kurts, trug er nicht länger Bedenten, die Hände der beiden jungen Leute ineinander zu legen und ihrem Vornehmen seinen Segen zu geben. Noch an demselben Tage ward das Verlobungsfest in aller Stille gefeiert. Nur eines Tages bedurfte es, die Kunde davon in der Stadt zu verbreiten.  
Sie gab Stoff zur Unterhaltung genug, namentlich dem Bürgern und Bürgerinnen, welche heiterslustige Söhne besaßen und dem früheren Küpergesellen das reiche Mädchen nicht gönnten.  
Der Kaufherr hörte in der Börse wie im Kasino häufig höhnende Bemerkungen über diesen Punkt fallen, ja er erlebte sogar, daß er, als er sein Ehrenamt als Stadtrat statutenmäßig niederlegen mußte, nicht wiedergewählt wurde. So sehr ihm dies im Geheimen auch wurmte, verberg er doch vor seinen Weibern und Freunden den Kummer, den sie ihm zu bereiten suchten und wirklich bereiteten.  
152,20



Leibers vom 9. Husaren-Regiment in Schäßburg. ...

Ein vertrauensvoller Bürgermeister. Vor dem Verwaltungsgerichtshof in Darmstadt stand die Disziplinarkassationsache gegen den Bürgermeister Knaf in Bidingen zur Verhandlung.

Das letzte Opfer der Berliner Hochbahn-Katastrophe, die Stenotypistin Hill, wurde gestern beerdigt.

Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern Abend in der Köpenickerstraße in Berlin. Dort stieß eine Automobilkutsche mit einem Straßenbahnwagen zusammen.

U. S. sehen ohne Augen. Von Helen Keller, der berühmten taubstummen Blinden, ist soeben unter dem Titel „Die Welt, in der ich lebe“ in London ein neues Buch erschienen.

Helen Keller entwirft feinsinnige Beschreibungen von Kunstwerken, die sie doch nie hat sehen können. Sie empfängt ganz bestimmte Eindrücke von dem Charakter von Dingen, deren Hände sie berührt.

Ein schweigender Mann. Albur Wright Schweiggamkeit hängt an fast ebenso berühmt zu werden wie seine Redefertigkeit.

Ein Brod-Jesförderer. Aus NewYork wird berichtet: Eine erhebliche Gefahr für die Schifffahrt im Atlantischen Ozean bilden bekanntlich die treibenden Wracks, meist mit Holz beladene Segelschiffe.

Schifffahrt zu befeitigen oder sie in den nächsten Tagen zu schleppen. Das eigenartige Schiff, das etwa in einem Monat fertig gestellt sein wird, ist ein Stahl-Dampfer von etwa 1500 Tons mit einer Schraube, der mit einem mächtigen Scheinwerfer, mit drahtloser Telegraphie und Magazinen für Schießbaumwolle,minen und Explosivkörpern zur Zerstörung von Wracks, sowie mit den nötigen Einrichtungen, um die Minen zur Explosion zu bringen, versehen ist.

U. S. Amerikanische Sandesser. Magenstörungen sind bekanntlich die Hauptkrankheit der Amerikaner, und natürlich sind auch die dagegen angepriesenen Mittel Legion. Nun aber hat, wie aus NewYork berichtet wird, ein Schmiech in Long Island, Clayton King, eine unerschöpfliche Heilmethode gegen alle Verstimnungen des Magens und der Verdauung gefunden.

Eingefandt.

In der 15. Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins zu Zwicau wurde der erste Hauptvortrag über „wesentliche Tendenzen im Geistesleben der Gegenwart“ gehalten.

Verschollen.

Roman von William Brinnea.

Unter diesen Reibern, die so schroff und hämisch gegen ihn auftraten, befanden sich größtenteils kleine Kaufleute, die zürcher Weise nicht beachtet, daß sie dem, welchen sie anfeindeten, manchen Vorteil in ihren Geschäften verdankten.

Der Stadtrat zuckte über das Benehmen dieser Leute die Achseln, er hatte bei ihnen nie auf Dank gerechnet und es überzählte ihn nicht, daß sie die ersten wären, die ihrem Groll die Riegel schließen ließen und sich in hämischen Bemerkungen über den halbverrückten Sohn und den ungeschliffenen Handwerksburschen, der nun der Schwiegersohn des reichen Mannes, der Gatte der fein gebildeten Rosa werden sollte, ergingen.

Er hatte gehofft, auch dieses Gerüchte werde bald ein Ende finden, sah sich in diesen Erwartungen jedoch getäuscht. Desselben überdrüssig, beschloß er, nach der Hochzeit seiner Tochter Haus und Geschäft zu verkaufen und zu seinem Schwiegersohne nach Ribesheim zu ziehen, um dort den Rest seiner Tage in ungestörter Ruhe zu verbringen.

Dieser Entschluß, den er keinen Anstand nahm, seinen Bekannten offen kund zu tun, brachte die Reider sofort zum Schweigen. Sie sahen ein, wie viel sie verlieren würden, wenn das größte Geschäftshaus der Stadt, nach dessen Operationen jedes kleine Geschäft stets sich gerichtet hatte, plötzlich seine Pforten einzog.

Der Tag der Hochzeit war noch nicht festgesetzt. Rosa und auch deren Eltern wollten damit warten, bis Alara, deren Ausbildung man von Tag zu Tag entgegen sah, ausgekämpft hatte, furt ehrte diesen Willen und folgte sich in denselben.

Der alte Bürgermeister kehrte nach einigen Tagen nach Ribesheim zurück, und Kurt, der einstweilen noch in Abtn blieb, um das Ende des Widchens abzuwarten und die Wunde, die der Tod ihrer besten Freundin dem Herzen seiner Braut schla-

gen mußte, mit tröstenden Worten zu heilen, quartierte sich bei dem Küpermeister wieder ein, der jetzt neu auflebte und bald die Heiterkeit wieder fand.

Arthur wich nicht vom Bette der sterbenden Geliebten: er hatte den Eltern, denen die Sorgfalt und Aufmerksamkeit des Sohnes nicht entging und die schon hieraus die Vermutungen zogen, sein Verhältnis zu der Kranken mitgeteilt, und ohne Rückhalt erklärten beide, daß Alara ihnen eine willkommenere Schwiegertochter gewesen und der Verlust derselben ihnen nun doppelt schmerzlich sein würde.

Je näher der Frühling rückte, desto häufiger ward die Kranke. Geduldig und in den Willen des Schicksals ergeben, trug sie ihre Leiden, und sprach sie einmal den Wunsch und die Hoffnung aus, wieder zu genesen, so tat sie dies nur, um den Geliebten, der oft gewaltig die Tränen zurückdrängen mußte, zu trösten und in seinem Herzen eine Hoffnung zu erwecken, der sie sich selbst nicht hingeben konnte.

Mit jedem Tage ward Arthur niedergeschlagener. Er sah, in sich gefehrt, fast den ganzen Tag an dem Sterdebette und hielt die kalte, feuchte Hand der Geliebten in der seinen. Wachte sie, so plauderten sie oft mit einander von der Zukunft, wie innig und treu sie sich liebten, wie sie gegenseitig sich das Leben zu einem Eden machen, und nie einander betrüben wollten.

Er verkehrte in den Abendstunden, wenn Rosa die Wache übernahm, aber die Eltern waten, Zerstreuung zu suchen,

ausschließlich mit Kurt und dem Rentner Lange und fand im Umgange mit diesen beiden teilnehmenden, zartfühlenden Freunden die Erholung, deren sein abgepannter Geist bedurfte.

Die letzten Tage des April waren gekommen. Draußen wehte der warme Hauch des Frühlings, die Wälder und Wiesen schmückte das erste zarte Grün, die Weiden hatten die blauen Neuglein erschlossen und in das fröhliche Morgenlied der Lerche mischte sich das klagende Liebessehnen der Nachtigall.

Alara hatte eine schlimme Nacht gehabt. Arthur war nicht von ihrem Bette gewichen. Als der Tag anbrach und Rosa ins Zimmer trat, um den Bruder abzulösen, erklärte dieser fest, bleiben zu wollen, bis der Doktor dagewesen sei und er dessen Meinung gehört habe. Aber noch ehe dieser kam, ward der Zustand der Kranken so bedenklich, daß Arthur in seiner Verzweiflung einen Diener nach dem Arzte aus sandte, der auch nach Verlauf einer kleinen Viertelstunde erschien. Der erste Blick auf das Antlitz der Patientin belehrte ihn, daß der Hauch des Todes schon leise darüber hinweg und nach wenigen Stunden die Pulse für immer schweigen würden.

Arthur lag in den Armen des Arztes, wie es um die Sterbende stand, der tiefe Schmerz, den dies in seinem Herzen hervorrief, der sich in seinen Blicken spiegelte, ließ auch Alara erkennen, daß sie bald ausgehütet hatte.

Rosa ging hinaus, um den Eltern die betäubende Kunde zu hinterbringen und sie auf den Verlust vorzubereiten, während der Doktor Opiz zu Haupten der Sterbenden auf einem Stuhle Platz nahm, um in der Todesstunde dem jungen Manne beizustehen, in dessen Jügen schon jetzt die Verzweiflung und der bittere Haß mit dem Schicksale, welches so rauh und unbarmherzig in sein Lebensglück hineingriff, sich abspiegelten.

Alara schloß sich zu schweigen, viel zu reden, sie hielt die Hand des Geliebten in ihrer Rechten und sah mit den tiefstehenden, noch immer unsäglich liebe verratenden Augen ihm unendwändig ins Antlitz.

Auch der Stadtrat und dessen Gattin fanden sich ein, um von der Sterbenden Abschied zu nehmen, und dem Sohne zur Seite zu stehen.





Chocolade fallen vor an!

# TELL

Karfwig & Vogel

**Sämtliche Neuheiten**  
in Kleider- und Blusenstoffen für Herbst und Winter  
sind eingetroffen und empfehle als hochlegant: Satins  
tuche, Zybelintuche, sowie karierte und gestreifte  
Stoffe in allen Preislagen.  
Heinrich Lehmann Nachf.

**KOHLENU. BRIKETS** Fernspr. 62.

nur anerkannt erstklassige Marken führt  
Kohlenkontor H. Ludewig  
Elbstr. 1.



**Kirchennachrichten.**

18. Trinitatissonntag, 18. Okt. 1908.  
Miesa: Predigt für den Hauptgottesdienst: Psalm 42, 1-6. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich), nachm. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Missionpredigt (Pastor Römer).  
Wochenamt vom 18. bis 25. Okt. c. für Taufen und Trauungen Pastor Rod und für Beerdigungen Pfarrer Friedrich.  
Evangelischer Männer- und Junglingsverein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.  
Evangelischer Jungfrauen-Verein: Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhausloale.  
Gemeinschaft Miesa: 10<sup>00</sup> Predigtgottesdienst (Lekt. Pf. 42, 2-6), 2<sup>00</sup> nachm. an Kirchentafel. Montag, den 19. Oktober, 6<sup>00</sup> nachm. Kasernenabendsunde in der 1. Wst. 68, 6<sup>00</sup> 2. Wst. 68 daselbst. (Kiebler, Divisionspfarrer.)  
Größe: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Lekt. Psalm 42, 1-6) P. Worn, nachm. 7/11 Uhr Kinderpredigt für Größe P. Wornhardt, nachm. 7/5 Uhr Gottesdienst in der Schule zu Böhren P. Worn. Junglingsverein: 7/8 Uhr abends Versammlung in der Pfarre. Jungfrauenverein: 7/8 Uhr abends Versammlung bei der Gemeindefrauverein.  
Wöhren: Fröh. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr Eröffnungsgottesdienst für die Konfirmanden.  
Wohlf mit Johannisheute: Vorm. 8 Uhr Beichte. 7/9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls in der Pfarrkirche. Nachm. 1 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts. — Die für diesen Sonntag angeordnete Versammlung des Jungfrauenvereins fällt aus.  
Weiba: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts.  
Freitag, den 20. Oktober, vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier.  
Zehnten: 9 Uhr Eröffnungsgottesdienst zum Konfirmandenunterricht. Eltern, Angehörige und Paten sind ganz besonders hierzu eingeladen.  
Glaubig mit Pflichten: Kirchenkonfirmation durch Herrn Superintendenten Pöge aus Großehain. Vorm. 8 Uhr Hauptgottesdienst für die Gesamtgemeinde in der Kirche zu Glaubig, vorm. 10 Uhr Hauskollatoriensammlung für die Gesamtgemeinde im Saale des Maßhans Göttsch zu Egertshaus, nachm. 1 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend der Gesamtgemeinde in der Kirche zu Glaubig.  
Sonntagskirchliche Gemeinschaft Größe, Steinstraße 4 (Bogel): Sonntag, den 18. Oktober, nachm. 7/5 Uhr, Gemeinschaftsstunde für Jedermann. Darnach Blaudruckvereinigung. Gast: Wiff. Schopf, früher in Oranienland und Südafrika.  
Katholische Kapelle Miesa (Friedrich Auguststraße 2a): 7 Uhr hl. Beichte, 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen. Nachm. 7/5 Uhr Andacht, bis 4 Uhr Taufen. Wochentags hl. Messe 7/8 Uhr.

**Neuheiten**  
in gestickten Damenblusen,  
halbfertig, vorzüglichste Fabrikate,  
durch Frau Jenny Krehlauer,  
Miesa, Bismarckstr. 54.

**Bettzeuge**  
— in weiß und bunt —  
Bettdecken, Bettlaken  
Schlafdecken und  
Sofabeden empfiehlt billigst  
Lydia Fichtner  
Goethestr. 22.

**Fette Gänse**  
Koch- und Brathühner  
junge Gänchen und Lenden  
billigst.  
Sonnabend werden  
fette Gänse verpfundet.  
Gänseleder, Gänsefett, Gänselein.  
N. Witzke, jetzt Niederlagstr. 6.

**Speisekartoffeln**  
Blumenkohl  
Kartoffel  
Weißkohl  
Kohlrabi  
Sellerie  
Kohlraben  
Kohlrabi  
empf. G. Gräbe, Goethestr. 39.

**Bioglobin**  
D. R. P. Nr. 174770,  
weinarartiges, blutbildendes Ge-  
tränk von vorzüglichem Wohl-  
geschmack, für Blutarmer, Herd-  
schwäche, ca. 1/2 Literflasche 2 Mark.  
Zu haben in den Apotheken und  
Drogenhandlungen.

**Safer-Cacao**  
A Pfund 120 Pfennige. Bei  
Einkäufen eine Dose f. cand.  
Cacaosäure als Probe gratis.  
N. Seidmann, Hauptstr. 83.

## Öffentliche politische Versammlung.

Im Saale des „Wettiner Hofes“ in Miesa wird am Dienstag, den 20. Oktober 1908, abends 8 Uhr der Reichstagsabgeordnete Herr Justizrat Dr. Junker-Beipzig über „Die politische Lage im Reich“ sprechen.  
Nach dem Vortrage findet Aussprache statt.  
Zu der Versammlung lädt die Wahlberechtigten von Miesa und Umgegend ein  
der nationalliberale Verein Miesa  
durch Rechtsanwalt Hans Pflüger, Miesa, Hauptstraße 25.

**Schuhwaren aller Art**  
in nur guten Qualitäten empfiehlt in größter Auswahl  
zu billigen Preisen  
Hauptstr. 19 Otto Schneider Hauptstr. 19.

# Adolf Bormann

Spezialgeschäft für  
rohen und gerösteten Kaffee  
bietet in den Preislagen von 1 M. bis 2 M.  
das Pfund den werten Hausfrauen ganz  
hervorragende Qualitäten.

Konfitüren, Bonbons, Bisquits,  
von 60 Pf. das Pfund an.

Tee neuester Ernte  
in eigener Packung, nur vollstes Aroma, keine  
Ausfärbung. 1,60 bis 6 M. das Pfund.

**Adolf Bormann,**  
Wettinerstraße 31.

# MIGNON-

KAKAO SCHOKOLADE

p. Pfund 100, 120, 200 u. 240 Pfg.  
Alleinige Fabrikanten:  
David Söhne A.-G.



p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.  
Verkaufsstellen durch  
Plakate kenntlich.  
Halle a. S.

**Jede Hausfrau,**  
die nur einmal **Dr. Crato's Backpulver** versucht hat,  
wird niemals ein anderes Backpulver verwenden. **Weshalb?**  
es von unübertrefflicher Wirkung ist;  
es aus reinen Gemischen Stoffen hergestellt  
und deshalb frei von irgendwelchen, der  
Gesundheit schädlichen Bestandteilen ist;  
es nie versagt, da es sich erst in Wärme  
auflöst.

**Weil**  
Stratmann & Meyer, Birolfeld.

**Nähmaschinen**  
— aller bewährter Systeme —  
wie: Schnellnäher, Ruggelagergestell, Vor- und Rückwärts-  
gang, Fuß- und Handbetrieb, Bangschiffchen, Schwing-  
schiffchen, Ringschiffchen, Centralspule etc.  
**Alle Maschinen für Handwerker.**  
5 Jahre Garantie. Feinste Referenzen.  
Gegen 20 bis 25 Nähmaschinen am Lager.  
**Adolf Richter, Miesa.**  
Kontor und Ausstellungsräume, Werkstätten jetzt im Hofe.

**Speckfischen.**  
Morgen Sonnabend von 8 Uhr ab  
— ff. Speckfischen. —  
H. Witzke, Bismarckstr.  
Hochfeine gemästete, lebende  
Speckfische, Schlei  
und Schuppenlachs  
No. 80 Pfg.  
ff. Portionsschlei  
starke Oherale  
Obertrieb  
und alle Sorten Seeische  
empfehlen  
**Clemens Bürger,**  
Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung,  
Kaiser Wilhelm-Platz.

Morgen Sonnabend werden  
**fette Gänse**  
aufgeschlachtet und verpfundet.  
Gänsefett, Gänselein, Gänseleder  
**Clemens Bürger,**  
Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung,  
Kaiser Wilhelm-Platz.  
Frühgeschlachte fette Gänse,  
weiß und garantiert reine Hasfermaß,  
prima fette Enten  
Koch-, Brat- und Fricasseshühner  
junge Gänchen  
frühgeschlachtet, stark, feiste

**Hasen,**  
im Fell, gestreift und gepfligt,  
Rehräden, Rehräuten  
Wildenten, Birnwild  
Fasanenhühner und Hennen  
große wilde Kaninchen  
empfehlen  
**Clemens Bürger,**  
Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung,  
Kaiser Wilhelm-Platz.  
Täglich frisch:  
selbstgemachte Roll-  
möpfe u. mar. Serringe  
empfehlen  
Ihre verw. Heute, Wettinerstr. 20.

**Achtung!**  
frisch geschossene Kaninchen  
verkauft  
N. Jäger, Bahnhofsstraße 3.

**Karpfen**  
in allen Größen, Pfund 80 Pf.  
ff. Oderaal  
ff. Portionsschlei empfiehlt  
N. Witzke, jetzt Niederlagstr. 6.  
Verschiedene Sorten schöne  
**Winteräpfel**  
sind preiswert zu verkaufen bei  
Fehrmann, Widrig.

**Achtung.**  
Wegen Räumung des Platzes empfehle  
ich mein reichliches, gut sortiertes  
**Aepfellager**  
noch diese Woche. Prinetten,  
Stettiner, Gabilie, Goldparmanen  
und andere gute Sorten, Meße  
70 Pf., andere Sorten von 40 Pf.  
an, Fülläpfel, Meße 80 Pf.  
Cöppgarten Wallstraße,  
G. Sidert.

**Achtung!**  
Empfehle von heute ab mein  
**großes Aepfellager.**  
Bei größerer Bestellung frei Miesa.  
N. Witzke, Bismarckstr. 6.  
100 Ztr. schöne Winteräpfel  
treffen dieser Tage ein und empfehle  
billigst im ganzen und einzelnen  
G. Gräbe, Goethestr. 39.